



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
107 (1897)**

283 (16.10.1897)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-72048](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-72048)

General-Anzeiger



Zustimmung - Adresse:
"Journal Mannheim"
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2756.

Abonnement:
60 Pfg. monatlich,
Bringselohn 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postlauf-
schlag M. 2.30 pro Quartal.

Einzelnummern 3 Pfg.
- Doppel-Nummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(107. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich Neben Mai.

E 6, 2

Leserliste und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2

Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil:
Eust. Otto Doye,
für den lokalen und proo. Theil:
Eust. Müller,
für den literarischen:
Carl Hübel.
Rotationsdruck und Verlag der
Dr. O. Haas'schen Buch-
druckerei.
(Erla. Mannheimer Typograph.
Anstalt.)
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigenthum des kaiserlichen
Bürgerhospital.)
Sämmtlich in Mannheim.

Nr. 283.

Samstag, 16. Oktober 1897.

(Telephon-Nr. 218.)

Eine Gefahr für Deutschland und für Europa.

Die geradezu großartige Abnahme der deutschen Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten haben wir gestern schon erwähnt. Um rund 50 pCt. ist in den ersten neun Monaten dieses Jahres unser Export dorthin zurückgegangen, und keinem demokratischen oder freihändlerischen Organ wird es gelingen, diesen ungeheuren Rückgang unserer Ausfuhr damit zu erklären, daß im zweiten Vierteljahr des Jahres 1897 unsere Ausfuhr nach Nordamerika allerdings sich stark gehäuft und zusammengedrängt hat, um noch vor dem Inkrafttreten des jetzt wirksamen Dingley-Tarifs die nordamerikanischen Magazine zu erreichen. Die Amerikaner beginnen sich abzuschließen. Sie rechnen darauf, daß ihr kolossaler Export an Weizen, Mais, Petroleum und Edelsteinen in Europa seinen Markt finden wird; Steinkohlen, Eisen und Stahl, Butter und Käse, Rindfleisch und Schweinefleisch — und wer weiß, was noch — werden folgen. Während sie selbst sich durch den Dingley-Tarif absperren, so daß für den Exporteur von Deutschland kein Erfolg mehr herauskommt, überfluteten sie Europa mit ihren Waaren. Ihre Industrie erstarkt Jahr um Jahr mehr. Die Deutschen wandern nach der Union und haben die dortige Landwirtschaft hoch gebracht durch Fleiß, Betriebsamkeit und Ausdauer; jetzt bringen sie auch die Maschinenfabriken dort in die Höhe, das Kunstgewerbe, das Weben und Wirken, die Bierbrauerei, die Weinbereitung.

Nach den Ermittlungen des statistischen Büreaus in Washington führten die Vereinigten Staaten nach den hauptsächlichsten europäischen Staaten im Jahre 1896/97 für 2542 Millionen Waaren aus und bezogen von dort nur für 1410 Millionen Markt. Das macht ein Guthaben von 1132 Millionen Markt für die amerikanische Union aus. In den letzten fünf Jahren haben die Vereinigten Staaten im Waarenverkehr von Europa einen baaren Ueberschuß von 5 bis 6 Milliarden Markt erhalten.

Deutschland hat dies bis jetzt ganz gut ertragen, weil unsere Ausfuhr im letzten Jahre noch dorthin an 376 Millionen Markt betrug und die Einfuhr von dort 392 Millionen. Auch die meisten anderen europäischen Staaten weisen ähnliche Verhältnisse auf. Nur England hat den größten Nachtheil gehabt; es hatte 1896/97 eine Ausfuhr von 680 Millionen Markt nach Nordamerika, erhielt dagegen von dort 1620 Millionen. Das wäre auch für das reiche England ein unerträglich Zustand; indessen ist zu erwägen, daß die Engländer viel Kapital in der Union angelegt haben, man sagt, gegen 17 bis 20 Milliarden Markt, vielleicht noch mehr, theils in Papierten, theils in Unternehmungen aller Art. Dadurch könnte ja das Defizit der Handelsbilanz für England einigermaßen gedeckt werden.

Aber für die Zukunft wird es schlimmer aussehen; der Dingley-Tarif wird die europäische Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten immer mehr zurückdrängen. Ein Professor der amerikanischen Harvard-Universität hat gezeigt, daß infolge des rapiden Wachstums der amerikanischen Großindustrie, unter dem Einfluß der „Kartelle“ und „Ringe“ wie aus finanziellen Gründen die nordamerikanische Zollpolitik in absehbarer Zeit eine schutzdillnerische bleiben wird, daß daher noch jeder Schritt zu einem gemäßigteren System rasch ein weiteres Vorschreiten auf der Bahn des Schutzes zur Folge hätte, und daß die amerikanische Schutzpolitik noch lange nicht bei ihren äußersten Grenzen angelangt ist.

Wie der Nationalökonom Lorenz v. Stein schon vor Jahren ausführte, wird die Bedrohung des europäischen Geldstandes durch Amerika allmählich eine so intensive werden, daß die Banken auf einen Schutz hindrängen müssen, der nur dadurch erreicht werden kann, daß die großen amerikanischen Stapelprodukte in Europa einer Einfuhrsteuer unterliegen. Also nicht die Agrarier allein werden um Schutz gegen die amerikanischen Waaren bitten, sondern auch die großen Geldinstitute. Wenn die Vereinigten Staaten nicht aufhören, die Einfuhr aus Europa immer schwieriger zu gestalten, werden sich Repressiv-Maßregeln als unumgänglich notwendig erweisen.

Deutsches Reich.

Der gewerbliche Aufsichtsdienst

hat im Reich in dem verflochtenen Jahre großen Aufschwung erlebt; dies ergibt sich aus den Mittheilungen, welche im Reichsanzeiger des Innern soeben beifolgende Vorlage an den Bundesrath und den Reichstag zusammengestellt worden sind. Zunächst ist das Beamtenpersonal erheblich vergrößert worden; fünf preussische, fünf bairische, ein sächsischer und der badische Bezirk haben je einen weiteren Aufsichtsbereichen erhalten. Einer der neu ernannten bairischen Assistenten ist dem Arbeiterstande entnommen; in Baden ist im Hinblick auf die Zunahme der einer Beaufsichtigung unterliegenden kleineren Anlagen der neu gewählte Beamte aus der Mitte der Absolventen einer Baugewerkschule gewählt worden, der vorher eine praktische Ausbildung erhalten hatte. Die weiter notwendigen Beamten sollen nach ähnlichen Grundfähigkeiten ausgewählt werden. Man

verpflichtet sich davon, daß dadurch möglich wird, keine und zerstreut liegende gewerbliche Anlagen, besonders solche in mit elementarer Kraft bewegten Triebwerken in viel größerer Zahl zu besuchen, als bisher. Besonders eingehend wird die Einführung weiblicher Aufsichtsbereichen behandelt. In Baden ist unter Antheilnahme der Großherzogin die Centralleitung der badischen Frauenvereine der Aufgabe näher getreten, den Arbeiterinnen eine Ansperrstelle und einen Rückhalt mit Bezug auf ihre berufliche Thätigkeit und die daraus entspringenden Folgen zu gewähren. Zwar sind von den Arbeiterinnen die von einigen Vereinen in diesem Sinne geschaffenen Vermittlungsstellen nicht benutzt worden; trotzdem sind weitere Stellen geschaffen worden, mit der Absicht, sie zu einem organisierten weiblichen Gewerbeaufsichtsdienst auszuweisen zu lassen, falls die Arbeiterinnen davon Gebrauch machen. Für Unter-Elsaß geht die Meinung dahin, daß selbst in heiklen Fällen einem wohlwollenden und sachkundigen Aufsichtsbereichen oder von Arbeitgeberinnen noch von Arbeiterinnen das Vertrauen versagt worden sei. Mit der Anstellung weiblicher Aufsichtsbereichen ist in diesem Jahr das Großherzogthum Hessen vorgegangen.

Die badische oberste Kirchendebörde hat im Anschluß an die Vorträge des evangelisch-sozialen Vereins in Karlsruhe an die jüngere Geistlichkeit eine Mahnung zur Vorsicht auf dieser Bahn gerichtet, vor allen Dingen in der Beziehung der Rangel zu sozialpolitischen Zwecken. Anlaß und Ursache zu dieser Mahnung hat, wie es heißt, die vielfach beobachtete Erscheinung gegeben, daß gerade die jüngere Geistlichkeit in letzter Zeit eine besonders starke Neigung zu besser gemeinten als gut durchdachten sozialpolitischen Reformen an den Tag gelegt und dabei im jugendlichen Eifer die natürlichen Beschränkungen, welche ihnen ihr Beruf auferlegte, überschritten hat.

Für einen Zusammenschluß der Ordnungsparteien im Reich

bei den nächsten Reichstagswahlen tritt Professor Karl Dieckmann, der Senior der nationalliberalen Partei, im „Leipz. Tagebl.“ mit beredten Worten ein. Der Preis, fährt er aus, ist das Opfer werth, denn es gilt wünschlich wieder eine Gesamtvertretung der Nation zu schaffen, die gleich dem Reichstag von 1887 einer kräftigen Reichsregierung würdig die Hand bietet zur Förderung aller Lebensinteressen der Nation. Und warum sollte ein solch fester Zusammenschluß nicht möglich sein? Gebe es doch bei allem Trennenden zwischen den verschiedenen staatsrechtlichen Parteien auch so viel Gemeinsames, das wahrhaftig höher stehe als jenes Trennende. Da seien die großen Interessen, die Erhaltung der Wehrkraft des Reiches zu Lande und zur See, ferner die einer geordneten Regelung der Finanzen des Reiches in notwendiger Wechselwirkung mit denen der Einzelstaaten, da sei der Schutz und die Förderung unserer Colonien, die Unterstützung unseres in so erfreulichem Aufschwung begriffenen überseeischen Verkehrs mit den Machtmitteln des Reiches und Wehrmacht mehr. Für solche Interessen aber, welche scheinbar oder wirklich die großen Parteien trennen, wie Landwirtschaft und Industrie, Handwerk und Großbetrieb, werde bei allseitigem guten Willen und unter Zurückstellung allzu weit gehender Forderungen sicherlich eine Annäherung gefunden werden, jedenfalls sei eine solche ernstlich anzustreben. Von diesem Standpunkte aus sei ein Zusammenhalten aller Ordnungsparteien im ganzen Reich, also ein „Kartell“, eine sich so sehr von selbst verstehende Sache, daß es besonderer Abmachungen dafür kaum bedürfen sollte.

Kanzlerwechsel.

Die „Staatsbürger-Zeitung“, theilt mit, es befände sich thatsächlich ein Kanzlerwechsel in der Schwebe, aber er habe nichts mit den im Vordergrund stehenden politischen Fragen zu thun. In der Frage der Militärstrafprozessreform und der Flottenvermehrung seien Kaiser und Kanzler einig, wohl aber verschiebe man sich an beiden Stellen der Wahrnehmung nicht, daß bei der immer stärker werdenden demokratischen und parlamentarischen Strömung ein Leiter der Reichsgeschäfte notwendig sei, der gleich dem ersten Kanzler in der Lage sei, im Reichstag den Kampf mit der „nationalen“ Mehrheit aufzunehmen, wie ein Held im brandenburgischen Meer die Regierungspolitik zu vertreten und dem Einheitsgedanken zum Siege zu verhelfen. Dieser Einsicht verschließt sich weder der Kaiser noch sein Kanzler, und es sei sehr wahrscheinlich, daß noch vor Beginn der Reichstagsession ein allseitigen Wünschen entsprechender Kanzlerwechsel eintrete, der aber keine Krise, sondern eine Stärkung der Regierung zur Folge haben werde.

Zur Theilnahme an Kronrathe waren sämtliche preussische Minister, mit Ausnahme des am Rhein auf Dienstreisen befindlichen Handelsministers Bresselt und des zur Zeit beurlaubten landwirtschaftlichen Ministers Frhrn. v. Hammerstein-Boitzen um 10 Uhr nach Wilhelmsruh gefahren. Auch Reichsminister v. Bülow begleitete sie. Die Sitzung fand von 11 bis gegen 1 Uhr statt. Nach derselben kehrten die Minister sofort nach Berlin zurück, während der Reichskanzler und Herr von Bülow zur kaiserlichen Frühstückstafel zugezogen wurden. Der kommandirende General des 14. Armee-corps, von Bülow, der in der Schweiz einen längeren Urlaub verlebte, ist gestern

Mittag unerwartet in Karlsruhe eingetroffen und nach kurzem Aufenthalt nach Berlin weitergereist. Da sein Name in letzter Zeit vielfach in Verbindung mit einer Kongressreise genannt wurde, da auch dieser Tage ein Kronrathe stattfand, so werden neue Combinationen nicht auf sich warten lassen. Indessen ist es doch auch nicht unmöglich, daß seine Reise mit der bevorstehenden Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmal in Karlsruhe in Verbindung steht.

Der Reichstag

soll dem Berliner „Tagblatt“ zufolge in der ersten Dezemberwoche zusammentreten.

Der Bundesrath

überwies in seiner gestrigen Sitzung den Gesetzentwurf über die Entschädigung der im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochenen Personen dem zuständigen Ausschusse.

Im bayrischen Landtage

sprach sich Finanzminister Dr. v. Riedel gestern auf das Nachdrücklichste gegen die von Dr. Sigl beantragte Einführung einer Klassenlotterie aus. Der Antrag Sigl fiel durch.

Das Reichsgericht

hat das Urtheil des Landgerichts Berlin I vom 27. November 1895 auf, durch welches der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Arthur Stadthagen wegen Verleibung zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt wurde, und verwies die Sache (wegen inkorrekt behandelte des von St. eingereichten Abklagegesuchs) an dasselbe Landgericht zurück.

Die größten Dampferflotten waren nach den Angaben des Bureau „Veritas“ im Jahre 1897 die folgenden:

Land	Tonnen
England	6,741,000
Deutschland	1,084,000
Ver. Staaten	635,000
Frankreich	499,000
Spanien	389,000
Norwegen	314,000
Holland	222,000
Italien	218,000
Japan	192,000

Also die Vereinigten Staaten von Nordamerika und Frankreich haben zusammen genau soviel Dampferflotten wie Deutschland.

Die Kinderarbeit.

Man zählt jetzt 130,285 Knaben und 94,669 Mädchen, zusammen 214,954 Kinder unter 14 Jahren, die eine Erwerbsthätigkeit als Hauptberuf ausüben. 185,125 sind landwirtschaftlich thätig, in der Industrie über 38,000, als Diensthöfen 33,000, im Handel über 5000.

Der falsche Erzherzog.

Die Familie Husmann veröffentlichte eine den Emil Behrendt, den falschen Erzherzog, kompromittirende Erklärung, welche die Maria Husmann vor dem Polizeikommissar zu Hannover gegeben hat. Die Maria Husmann nennt in der Erklärung den Behrendt einen „abgefeimten, raffinierten Schwindler, der sie um Geld und Gut betrogen habe, und mit dem sie nie gelassen wäre, wenn sie geahnt hätte, daß er nicht der Erzherzog sei.“ Das, was Maria Husmann nicht erzählt, ist für Behrendt noch verächtlicher, als was sie zu Protokoll gegeben hat, nämlich die Thatsache, daß sie durch Briefe davon überzeugt worden ist, daß Behrendt auch noch zu drei anderen jungen Damen, ja sogar zu einer verheirateten Frau, Beziehungen unterhalten hat.

Eisenbahnunfall.

Ein Militärzug mit Rekruten für das Gardecorps lief auf einen im Bahnhof von Raumburg haltenden Güterzug auf. Der Militärzug ist unbeschädigt. Sieben der letzten leeren Wagen des Güterzuges wurden beschädigt. Drei davon sind entgleist. Die Schuld trifft den Lokomotivführer des Militärzuges, der das Haltesignal nicht beachtet hatte.

Die Weltausstellung in Paris.

Der Reichskommissar für die pariser Weltausstellung Geh. Reg.-Rath Richter ist aus Paris zurückgekehrt, wo es ihm geglückt ist, eine Erweiterung des dem deutschen Reich ursprünglich bewilligten Platzes in einer Reihe von Absichtungen zu sichern. Die Räume sind so bemessen, daß unsere Ausstellung ein angemessenes Bild von der Leistungsfähigkeit auf den hauptsächlichsten industriellen Gebieten und ebenso auf dem des Kunstgewerbes wird geben können.

Die Leptra-Conferenz.

besprach gestern die Errichtung eines ständigen internationalen Ausschusses. Der Reichskanzler wohnte den Verhandlungen bei und versicherte, daß das angefallene Material der Reichsregierung zur Grundlage ihrer Verhandlungen dienen würde.

Aus der Haft entlassen.

wurde der wegen Verleibung des Königs der Belgier zu acht Monaten Gefängniß verurtheilte Redacteur des „Hamburger Echo“, Reinhold Stengel gegen Stellung einer Caution von 6000 M.

Hofnachrichten.

Das deutsche Kaiserpaar trifft mit den zwei Ältesten Bringen am Montag Morgen in Wiesbaden ein und weil dort bis zum 20. Okt.

Das russische Kaiserpaar reist heute nach Koburg, wo morgen der Geburtstag der Herzogin gefeiert wird.

Der Fürst von Montenegro ist in Baden-Baden eingetroffen.

Oesterreich.

Die Anklage gegen den Oesterreichischen Ministerpräsidenten. Die deutsch-nationale Partei im Oesterreichischen Abgeordnetenhaus hat einen Antrag auf Erhebung der Anklage gegen den Ministerpräsidenten Grafen Badeni wegen des Geheimvertrages an die Landesversammlung, die Überwachung der Versammlungen betreffend, angebracht, womit der Minister die Verfassung verletzt haben soll. Abg. v. Hochburger, der erste der Unterzeichner des Antrages,

agie u. a., man werde es der Regierung beweisen, daß es un- möglich sei, in Oesterreich gegen die Deutschen zu regieren. „Wie werden Ihnen beweisen,“ fuhr der Redner fort, daß die Deutschen nicht gesonnen sind, sich ihren Besitzstand ein- schränken zu lassen, bezw. deutsches Gebiet dem unerfülllichen Wotlo des Slaventhumsgebanens zum Opfer bringen, mag dieser Gedanke von noch so einflussreicher Seite offen oder insgeheim gebilligt oder ar gefördert werden. Der Geheimrat beweist, daß Oesterreich „er alte Polizeistaat geblieben ist. Glaubt denn der Ministerpräsident, der deutschen Bewegung durch Polizeige- setze Herr zu werden? Ein solcher Glaube würde wohl eine Geringschätzung der Deutschen, aber auch eine Herkennung der tiefen Ursachen dieser Bewegung bedeuten, die — mag auch das auf den Hintertreppen mit Schleiergetritten dahin- gehende geschäftliche Rathgeber gewisser Oehnenblätter von Hocherrath und ähnlichen Dingen zischeln — in Wahrheit eine Bewegung zum Schutze und Schirmen der Einheit unseres Staates ist. (Beifall links.) In demselben Augenblicke, in welchem dieses Gefühl zum Durchbruch käme, würde dem Staate Oesterreich das Sterblichkeitsgeläute erklingen. (Beifall links.) Abg. Wolf schilderte die Drangsalirungen der Deutschen in Böhmen, betonte, daß es sich hier nicht um eine nationale, son- dern um eine freirechtliche Angelegenheit handle, bei der auch Jung- geheer mitwirken sollten. Das Parlament dürfe so etwas nicht ruhig hinnehmen, sonst wäre der gesunde Absolutismus noch besser. Redner schloß mit der Versicherung, daß die Obstruction unentwegt fort- dauernd werde, und ersucht das Haus, dem Kammer und dem Glende der Reichslosigkeit endlich einmal ein Ende zu machen. (Beifall links.) Ministerpräsident Graf Waden verteidigte darauf seinen Gehalt, in welchem nichts enthalten sei, was gegen das Gesetz verstoße. (Beifall links.) Er sei ihm der Vorwurf gemacht worden, daß in den Versammlungen die Regierungsvertreter vorzeitig einschreiten; deshalb habe er dem Gehalt thun wollen. In dem Erlasse sei nichts enthalten, wodurch die Redner schikanirt werden sollten. (Beifall links.) Waden rief erregt: „Ich habe nicht die Absicht, mir die Lunge heraus zu reben und mich in der Erfüllung meiner gewöhnlichen Pflicht, hier im Hause sprechen zu dürfen, hindern zu lassen. Wenn Sie mich an der Fortsetzung meiner Rede verhindern, werden Sie sich die Folgen selbst anzuschreiben haben.“ (Stürmische Oho-Rufe und Widerspruch links.) (Beifall rechts.) Nach einer längeren Unterbrechung sagt der Ministerpräsident, gewissermaßen, um sich zu verbessern, daß er mit seinen letzten Worten abtrotzt keine Drohung ausgesprochen, sondern nur damit ausdrücken wollte, bei fortdauernder Unterbrechung würde er und jedes andere Mitglied der Regierung auf das Wort verzichten. Nachdem fünf Minuten mit namentlichen Abstimmlungen zuge- bracht worden waren, wurde die Beratung über die Ministeranträge fortgesetzt. Dabey folgte Namens des Großgrundbesitzes aus: „Der beantragte Regierungserlass ist nicht derart, daß die Anwendung des Gesetzes der Ministerverantwortlichkeit gegeben ist, obwohl damit die Kränzen des Glaubens bedenklich äbergriffen worden sind.“ Redner beantragt Uebertragung der Tagesordnung. Das Haus spricht die entscheidende Mißbilli- gung des Erlasses aus und geht über die Anträge, die der Verlegung des Ministerpräsidenten Grafen Waden in den Anklagezustand, zur Tagesordnung über.

Schweiz.

Der Nationalrath erklärte einstimmig den Antrag Jood für verbindlich, nach dem der Bundesrath untersuchen soll, welche Maß- nahmen zu treffen seien, um die Pflicht zur Annahme ausländischer minderwertiger Silbermünzen zu bezeichnen. Bundesrath Hauser hat den Antrag angenommen mit der Erklärung, wenn die Anträge der Schweiz bei anderen Mitgliedern des lateinischen Münz- vereins am Erhöhung des Gehaltens der Silbermünzen er- gebnislos bliebe, werde der Bundesrath untersuchen müssen, wie er den unrentlich werdenden Aufwänden ein Ende machen könne. Dr. Jood begründete seinen Antrag, in Anbetracht der großen Entwerthung des Silbers habe der Bundesrath bis Dezember Maßnahmen dahin vorzuschlagen, daß die Zwangspflicht zur Annahme aus- ländischer Silbermünzen im Verhältniß von 1 zu 10, aushöre. Der Antrag beweist die Kündigung des lateinischen Münzvereins, Prägung von annehmbar metallwertigen Silberhaltern mit Ein- führung des amerikanischen Centinot- Systems und den Uebergang zur Goldwährung. Der Vertreter des Bundesraths erklärte, die Unterhandlungen mit den Vertragsländern dauerten fort. Sollten sie nicht binnen einer gewissen Frist zu einem befriedigenden Ge- bnis führen, nämlich bezüglich der Vermehrung der Silbermünzen, so würde der Bundesrath auf Abhilfe bedacht sein; eine nähere Besprechung lehne er jetzt ab. In diesem Sinne wurde der Antrag Jood angenommen.

Berner hatte im Nationalrath Baulflegler-Basel (Sozialdemo- krat) den Bundesrath interpellirt wegen verschiedener angeblicher Soldatenmißhandlungen. Aus der Antwort, die der Bundesrath Müller, Chef des Militärdepartements, ertheilte, ergibt sich, daß die Behauptungen meistens un- wahr sind. Einzelne Soldaten in Thun niemals bestraft, Luchterbader ohne Bedenken zu nehmen. Der Bundesrath Müller bezeichnet dagegen die Be- stimmung des Disziplinargesetzes, daß Beschwerden der Soldaten, die erst nach Entlassung aus dem Dienst erfolgen, strafbar seien, als unzulässig.

England.

Die Londoner Geschäftswelt nimmt allen dimetallischen Bestimmungen gegenüber eine ableh- nende Haltung ein. Die Times' berichten, daß von der

Rechtzeit der leitenden City-Männer ein Schreiben entworfen worden ist, in welchem nachdrücklich Einspruch erhoben wird gegen jede Bewegung der Regierung in der Richtung auf den Dimetallismus hin; da die Regierung in einigen Tagen den amerikanischen Kommissären Bescheid geben müsse, sei keine Zeit zu verlieren.

Zur Sage im Sudan.

Seit dem Frühling 1898 haben die Engländer die Oestfloe wieder aufgenommen und es glückte ihnen sogleich die Eroberung von Dongola. In diesem Jahre haben sie Abu-Damed und Verber erobert und ihre Kanonenboote gegen wieder über den fünften Katarakt hinaus. Nur ein Katarakt trennt sie noch von Omdurman. Das werden sie trotz der erwartenden heftigen Gegenwehr der Der- wische wahrscheinlich im nächsten Jahre erobern und dann steht der Khatif vor der Frage, ob er einen heldenmüthigen Untergang suchen oder nach dem fernem Darfur fliehen und dort ein neues Reich er- richten soll.

Amerika.

Gold über Gold.

Nach der Ansicht der Sachverständigen sind die in Ontario entdeckten Goldlager wahrscheinlich ebenso reichhaltig, wie die in Britisch-Columbien. Der Direktor des Bergwerksbureaus der Pro- vint Ontario, Blue, berichtet, daß eine Tonne (2000 Pfd.) Erz einer am Michipicotenflusse entdeckten Goldader 800 Doll. Gold gab. — Aus Victoria wird gemeldet: Die über Land von Klondyke kom- menden Vergleute bringen viel Gold über die Welt in Weichen mit. Sie sagen, daß die Lebensmittel in Klondyke knapp werden. Der Reichthum der Goldfelder aber sei nicht übertrieben. Vor einem Jahre nannte der Goldsucher Alexander McDonald am Yukon seinen Pfenning sein eigen. Jetzt ist er der reichste Mann in Klondyke. Man schätzt sein Vermögen auf 20 000 000 Doll. Vor einem Jahre konnte er nicht für sein Essen zahlen. — Der Agent des Hauses Rothschild, der, wie es heißt, Verhandlungen wegen des Erwerbes von Goldgruben einleitete, sagt, daß er innerhalb 12 Stunden Goldstaub und Goldklumpen im Werthe von 20 000 Doll. aus einem einzigen Schacht am Eldoradofluß hat fördern lassen.

Zu den Wahlen.

Die Landtagswahlen und die Sozialdemokratie.

Das Programm der bairischen Sozialdemokratie zu den Landtagswahlen, das seit geraumer Zeit vorliegt, wird kaum eine große werdende Kraft ausüben in den Kreisen derjenigen, die im Gegensatz zu den sozialistischen Utopien der Meinung sind, daß politische und soziale Fortschritte nur auf dem Boden der heutigen Gesellschaftsordnung mit Erfolg erzielt werden können. Es schweigt sich nicht nur — dem Vorgang der Führer im Reich folgend — über die Einrichtung der sozialistischen Gesellschaft vollständig aus, obwohl es doch für jeden Nichtsozialdemokraten, namentlich für die Kleinbürger, Bauern und Arbeiter, auf deren Gewinnung es in erster Reihe abgesehen ist, von größtem Interesse sein müßte, zu erfahren, in welcher Weise in der sozialistischen Gesellschaft jedem Ar- beiter ein dem Stande der Kultur entsprechendes Dasein ge- sichert werden soll. Auch über die Gründe, warum an Stelle der heutigen Gesellschaftsordnung die sozialistische Gesellschaft treten muß, erfährt man kein Wort. Mit anerkannter Offenheit und in klaren Worten wird diese jedoch als das Ziel der Sozialdemokratie hingestellt. Daburch scheint uns, schreibt die „Münchener Allgem. Ztg.“, ein Erfolg des sozialdemo- kratischen Werbens bei allen Bewegungen ausgeschlossen zu sein, die der sozialdemokratischen Bewegung gegenüber kaltes Blut und ruhige Ueberlegung bewahrt haben, und die der Ueberzeugung sind, daß einer durch und durch revolutionären Partei wie der sozialdemokratischen unter keinen Umständen und in keiner Form Unterstützung zu Theil werden dürfe, auch nicht um ein Miß- vergnügen mit den dormaligen politischen Zuständen zu beku- mentiren, weil jeder, auch der kleinste Erfolg der sozialdemo- kratischen Partei nur dazu dient, ihre Anhänger in der oberfläch- lichsten Selbsttäuschung über die Berechtigung und die Realis- irbarkeit ihrer Bestrebungen zu erhalten. Günstiger Weise ist in unserem Bürgerthum trotz aller sozialdemokratischen Kalkulation die Zahl derjenigen, die diesen Standpunkt einnehmen, noch eine sehr große. Die Führer der beiden linksliberalen Parteien haben freilich andere Ansichten über die Sozialdemokratie, und auch die Centrumpartei hat — nicht bloß durch Stimmhalten- gung — schon des öfteren sozialdemokratischen Candidaturen zum Sieg verholfen, wenn auch unter dem Schilde der geheimen Abstimmlung. Auch für die levo-socialen Landtagswahlen ist von Seiten der Centrumpartei eine präzisere Stellungnahme gegenüber der Sozialdemokratie bis jetzt angehtlich aus dem Wege gegangen und, wenn in der Centrumpresse zuweilen Wahl- enthaltung in bestimmten Bezirken empfohlen wird, in denen nationalliberale und sozialdemokratische Candidaturen einander gegenüberstehen, so geschieht es in einer Form, die Zweifel an der Ehrlichkeit dieser Stellungnahme nur abzuweilen Raum läßt. Wenn auch alle Maßstäbe dafür, daß die Hoffnungen der Herren

Dreesbach und G. d. die Zahl der Sozialdemokraten in der Zweiten Kammer auf ein halbes Duzend zu bringen, sich als eitel erweisen werden, so ist doch Anlaß genug vorhanden, gegenüber der überaus regen Agitation die Hände nicht in den Sack zu legen.

Karlruhe, 16. Okt. Die nationalliberale Partei hielt heute Abend eine Versammlung ab, die von dem Fraktionschef, Landgerichtsdirektor Fieser, geleitet wurde und die so gut besucht war, wie kaum je eine zuvor. Herr Fieser wies auf die augenblid- liche Lage hin, die ein Eintreten selbst des letzten Mannes erfordere und sprach die Erwartung aus, daß die Resignation den ihr von der gegnerischen Partikulation zugebachten Schimpf wieder abbrechen werde. Herr Prof. Dr. Robert Goldschmidt, der neue Kandidat der Partei, entwickelte hierauf in großen Zügen die politischen Gesichtspunkte und das Programm der Partei, das man am besten in die These zusammenfassen kann: Abwehr des extremen Ultramontanis- mus und Erhaltung eines gut gefüllten Mittelstandes. Zum Schluß hielt Herr Fieser eine gründliche Abrechnung mit der Demo- kratie. Der Erfolg des Abends war ein vortrefflicher; in Karl- rube hat die Koalition, soviel hat sich gezeigt, trotz ihrer Unpopu- larität nichts zu bedeuten.

Daß es im Wahlkreise Speyer-Ludwigshafen und auch sonstwo in der Pfalz viele Nationalliberale gibt, die zu- gleich auch Mitglieder des Bundes der Landwirthe sind, hat die „Frankf. Ztg.“ erdetzt und sagt: „Da haben wir also die wenig- verhältliche Kapitalisation der nationalliberalen Partei vor dem Bunde der Landwirthe“. In dieser gefährlichen Form ist der Sach- verhalt unklar; aber wenn die Frankfurterin etwas vom Bunde der Land- wirthe oder von den Nationalliberalen hört, ist es bei ihr mit ruhiger Ueberlegung vorbei, sie sängt an zu lachen, wie der Paterchub, dem man ein rothes Tuch zeigt. Weib die Frankfurterin denn nicht von dem pfälzischen Delegierten, der vor einiger Zeit in Neustadt lagte, und von der Stellungnahme, die dort erfolgte?

Aus Stadt und Land.

Wannheim, 16. Oktober 1897.

Ein doppelter Todtschlagsversuch aus Eifersucht

beschäftigte gestern das hiesige Schwurgericht. Vor etwa 2 Jahren wurde der 22 Jahre alte Schuhmacher Michael Künzler von Heidenheim wegen einer eigenhändigen Körperverletzung von der hiesigen Strafkammer zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt. Künzler, der Anfangs Dezember 1895 eine längere Freiheitsstrafe hätte antreten sollen, befürchtete, daß die Arbeiterin Anna Gember, mit welcher er ein Liebesverhältnis unterhielt, ihm antun werden könne, und beschloß daher, sie und sich zu tödnen. Abends, als das Mädchen aus der Celluloidfabrik in Neckarau, wo es arbeitete, kam, um sich auf den Heimweg zu begeben, trat die Angeklagte mit einem Revolver in den Weg und feuerte mehrere Schüsse auf sie ab, welche das Mädchen fast verriethen. Als das Mädchen niederfiel, schüßte Künzler und will verschiedene Selbstmordversuche gemacht haben welche aber alle mißlungen.

Nach Verhängung seiner Strafe nahmen Künzler und die Gembe ihr Verhältnis wieder auf, als wenn nichts passirt wäre. Wal- piage oder Künzler wieder die alte Eifersucht. Er bewog die Mädchen sogar, ihre Eltern zu verlassen und ein halbes Jahr lang in einem andern Hause zu logiren und bei einem Eltern zu essen, damit er sie möglichst unter den Augen habe. Ende August d. J. sagte ihm die Anna Gember, sie wolle am 20. mit ihren Eltern nach Sandhofen zur Kirchweih. Künzler, der sie gerade bearbeitete, sie möge ihre Eltern wieder verlassen und zu seinen Eltern überleben, wollte das nicht leiden und meinte, sie könne gerade den Tag, da ihre Eltern nach Sandhofen gingen, dazu benutzen, um den Anzug zu bemesseln. Wenn sie nach Sandhofen gehe, werde er sie, derjenige, der dazwischen trete, um sich selbst erschießen. Die Gembe aber wollte jedoch nichts davon wissen, sondern schickte dem Wärschen Samstag noch einen Zettel, worin sie ihm erklärte, sie könnten das Verweilen nicht ausführen, sie müsse doch nach Sandhofen, sie müsse nun anstellen, was sie wolle. Er solle mit der Bahn ausfahren. Das Mädchen war allerdings nicht von ihren Eltern genüthigt worden, mit nach Sandhofen zu gehen, sondern sie wollte überhaupt nicht auf dessen Wunsch, in dessen elterliches Haus zu ziehen, ein- gehen. Ihren Eltern machte sie von der Drohung Künzlers Mit- theilung.

Die Familie Gember besuchte richtig die Kirchweih in Sand- hofen und nachmittags kam auch Künzler. Sein Gesicht veränderte sich gar und als Anna Gember und ihre Mutter im „Keller“, wo sie dem Tausch zusahen, ihn bemerken, warf er ihnen einen bösen Blick zu und verließ, ohne ein Wort an sie zu richten, das Wirtshaus. Bald nachher ging auch die Gembe, um sich nach dem Wirtshaus „zur Sonne“ zu begeben. Auf die Mitteilung seiner Frau, daß Künzler auch da sei, haite Gember, die in Erinnerung von dessen Drohung Angst bekam, nach einem Polizeidienner oder einem Gendarm sich umgeben, aber er hatte keinen entdeckt. Kurz an der „Sonne“ bemerkte er nun, daß Künzler ihm folge. Er blieb stehen und fragte: „Was hast Du eigentlich im Sinn?“ Künzler erwiderte, indem er einen Revolver aus der Tasche zog: „Weh weg oder ich schieß dich tod.“ In diesem Augenblicke erblickte die Tochter Gembers ihren Viehhüter mit dem Revolver, er ist dreißigjähriges Schwesterchen auf den Arm und schickte die Treppe der „Sonne“ hinauf. Künzler sprang ihr nach, packte sie, als sie gerade die Thürschwelle erreicht, am Genick, brückte sie mit der linken in Boden und schüttelte sie mit der Rechten nach unten und ließ fünf Schüsse auf das Mädchen ab, welche in Hals, Rücken und Schultern eindrangten. Dann wendete er sich um und gab auf den seiner Tochter zu Hilfe eilenden alten Gember einen Schuß ab, der nur deshalb fehl ging, weil Gember strauchelte und hinkte. Gestaub ergriff er

nur flüchtige Bemerkungen aus. Erst als sie auf Verlaas Zimmer besammeln sahen, kam es zu ausführlichen Erklärungen. Winklers Erzählung von dem, was er bei der Wirtshaus geschähet hatte, erfüllte Vinenz mit dem größten Entsetzen, aber auch mit der Hoffnung, daß alles ein glückliches Ende nehmen würde. Nachdem Winkler zu Ende war, sagte Verela: „Daß der von Ihnen dem neuen Wende entziffene Düring und der durch mich vom Tode durch die Kugel errettete Botho eine und dieselbe Person sind, habe ich erst ganz vor Kurzem aus seinem Munde gehört. Sie haben es wohl auch geglaubt?“

Winkler nickte; diese Annahme war in der That in ihm aufge- kommen, als er Paulsen von der Verhaftung Dürings alles Hiten- erdnen reden hörte.

Beide berichteten sodann, welche Schritte sie zu Gunsten des Ver- haftenen unternommen hätten. Winkler warf die Frage auf, ob es nicht rathsam wäre, diplomatische Intervention in Anspruch zu nehmen.

„Eider nein“, erwiderte Verela hierauf. „In dem vorliegenden Falle ist ein Eingreifen der preussischen Botschaft ganz ausgeschlossen. — wenigstens ein offizielles. Auf französischem Boden begangenen Verbrechen: damit ist alles gesagt. Wäre Botho in Preussland ge- wesen, so hätte man ihn nicht ausgeteilt, aber da er sich hier hat erweisen lassen, kann man ihn den Franzosen nicht abfordern. Unter der Hand läßt sich vielleicht etwas erreichen, in Bezug auf gute Be- handlung, Besuche u. dgl. Aber mehr nicht.“

Winkler konnte dem nicht widerprechen; da fiel ihm das an Vera abgehandelte Manuscript ein; darin war sicherlich eine genaue Erzählung der Vorfälle, die nun zur zweiten Kalkulation zu führen drochten, enthalten. Wie, wenn man es sich können ließe?

Verela ging sehr lebhaft auf diese Idee ein; das Manuscript konnte zur Aufklärung der Verhältnisse einen ungeschätzbaren Beitrag bilden. Winkler schrieb auf der Stelle einen kurzen Brief an Vera in diesem Sinne. Weiter beschloßen sie, morgen einen tüchtigen Ver- theidiger zu besuchen und mit ihm zusammen die weiteren Maß- nahmen zu besprechen.

(Fortsetzung folgt.)

Der Untergang der Hibernia.

Roman von H. J. Nordmann.

(Alle Rechte vorbehalten.) (Nachdruck verboten.) (Für Amerika copyright.) (Fortsetzung.)

„Denn in Paris lebt unglücklichster Weise ein Mann, fuhr Paulsen fort, der weiß, daß jenes Buch niemals ausgeföhnt worden ist. Nun kommt aber Herr von Villencron unter einem gewissen bürgerlichen Namen nach Paris, und bohrt hier und dort da und hat endlich gar, nachdem er acht Tage lang nicht viel herausgebracht hat, den überraschenden Einfall, einen gewissen Paulsen, den sehr er- gebenen Diener von Madame, aufzusuchen, und ihm unvorsichtiger- weise einen ganzen Haufen Sottisen an den Kopf zu werfen. Und dieser Paulsen, sonst der gutmüthigste Mensch von der Welt, der sich gestern über seine schöne aber launische Geliebte und über einen dummen Teufel geäußert hat, der ihm die Wärmer aus der Nase ziehen wollte, verliert jetzt endlich die Geduld und veranlaßt durch eine Denunziation bei der Staatsanwaltschaft die Verhaftung des un- besonnenen Düring alias Villencron, wegen Mordes, begangen an dem Marquis de Cleverre. Und so.“

„Aber das ist ja eine Familie!“ rief Virginia empört. „Das laßt sich nicht! Ich werde sofort zum Prokurator gehen! Sie sollen nicht triumphiren! Ich werde es verhindern!“

„Das wirst Du nicht“, sagte Paulsen, plötzlich den brutalen Ton der gemauerten Natur anschlagend. „Du wirst bedenken, welche an- stößigen Enthüllungen ich machen kann.“

„Ich bedene nichts, als das Eine, daß Villencron nicht für einen Nord verantwortlich gemacht werden darf, den...“

Mit einem erstickten Schrei brach sie ab; Paulsen hatte ihr eine Hand auf den Mund gelegt und mit der anderen in künftiger Wuth ihren Arm gepackt. Im nächsten Augenblicke aber schloß er sich zurück- gezogen; Winkler hatte es nicht länger ertragen, bei diesem Auftreten den unthätigen Zuschauer zu spielen; er war rasch und geräuschlos ein- getreten und schweberte den wüthenden Paulsen zurück. Eine Se- kunde hatte es den Anschein, als ob dieser sich auf den unvermutheten Angreifer stürzen würde, und Winkler machte sich auf einen ver-

worfenen Angriff gefaßt. Aber als Paulsen ihn erkannte, rief er nur unter lautem und rohem Gelächter: „Sie sind's Schalks-knecht? Das ist lustig! Die schöne Virginia schwärmt einmal für die Deutschen! Ich gratulire, Doktorchen!“

Ohne ihn zu beachten, wandte sich Winkler an Virginia, die bleich und gitternd an ihren Schreihisch gelehnt stand, und sagte eindringlich: „Sie wissen mehr, Madame, als Herr Paulsen lieb ist, und Sie werden nicht zugeben...“

„Madame wird Alles sagen, was mir beliebt“, fiel Paulsen ein. „Und Sie, mein Lieber, werden gut thun, Ihre Finger nicht in einen Kopf zu stecken, worin schon ganz andere Leute ihre Finger ver- brannt haben.“

Winkler gab ihm abermals keine Antwort und blickte fragend auf Virginia. Diese hatte mittlerweile ihre Fassung wieder gewonnen und sagte: „Wille, Herr Winkler, gehen Sie jetzt. Ihr längerer Verweilen kann nichts mehr nützen. Ich sage doch nichts mehr.“

Paulsen lächelte heimlich; er aber blickte ihm fest ins Gesicht und fuhr dann gegen Winkler fort: „Sagen Sie undsforgt, Wotio wird nicht ungerührt verurtheilt werden.“

Winkler fühlte, daß seines Weibens hier nicht länger sein könnte; er verbogte sich gegen die Marquisse, die ihm beim Abschiede die Hand gab, und ging. Den ersten Finger, dem er begegnete, rief er an und ließ sich nach Mainz fahren. Aber diese Fahrt erwies sich als unnütz; der Befehl wurde nur mit besonderer Eilendigkeit des Untersuchungsrichters befehlt werden, und dieser war so spät am Abend nicht mehr zu sprechen.

Indem aber Winkler im Begriff war, seinen Flaker wieder zu besteigen, fuhr ein anderer Wagen vor, dem ein Herr in großer Hast entstieg. Beide riefen gleichzeitig: „Winkler!“ — „Verela!“

Sie schüttelten sich die Hände, und ohne weitere Einleitung fragte Winkler: „Sie wollen zu Villencron? Das näßt Ihnen nichts. — wenn Sie keine Erlaubnis haben.“

„Die habe ich nicht — ich war den ganzen Tag bei Chaburitus — und eben ins Hotel zurückgekehrt. Erfahre ich Villencrons Ver- haftung — ich eilte sofort her...“ Warten Sie einen Augenblick, ich will wenigstens einen Versuch machen. Wir fahren dann zu- sammen zu mir, wenn es Ihnen recht ist.“

Winkler nickte zu und entließ seinen Flaker; Verela kam sehr bald unverrichteter Sache aus dem Gefängnis wieder heraus, und beide fuhrten zusammen in seinen Waghof. Unterwegs tauschten sie

die flucht ins Feld, doch noch mehrmals gegen die ihn verfolgenden Bauernburden, ohne zu treffen, wurde aber schließlich festgenommen und aus „allen seinen Nerven“ durchgeprügelt.

Während der Verhandlung versuchten die Angeklagten in zwei Fällen (gegenüber der Anna Gember und gegenüber ihrem Vater) vor den Geschworenen, das bittliche, magere, bleiche und unbedeutende Individuum, das durch eine gewisse Starrheit des Blicks auffällt, machte es sich mit der Verteidigung sehr leicht. Er erklärte, er wisse nichts von dem Vorgang, er sei nicht bei Sinnen gewesen. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er glaube, daß die Anna Gember nach diesem zweiten Angriffe auf ihr Leben wieder mit ihm ein Liebesverhältnis eingehen werde, meinte er: „Ich würde nicht warum sie's nicht thun sollte. Ich hab' mein Mädchen recht gerne.“ Und deshalb wollten Sie es todtschießen, bemerkte darauf fortwährend der Vorsitzende. Bez. Wrt. Dr. Fischer behauptete, daß die Wunden der Anna Gember sehr günstig und rasch heilten. Zwei Kugeln konnten entfernt werden, drei blieben stecken. Der über den Gesundheitszustand des Thäters vernommene Bez.-Rat Dr. Greiff erklärte denselben für zurechnungsfähig. Künzler habe zwar in seinem zwölften Lebensjahre eine schwere Kopfverletzung davongetragen, welche eine gewisse Schwächung des geistigen Vermögens, eine Intelligenzherabsetzung verursacht habe, so daß er z. B. nur zu einer beschränkten Beurteilung seiner Lage gekommen sei, allein er sei nicht geistig so minderwertig, daß er nicht mehr wüßte, was er damals that und daß er zur Zeit der That geistig unzurechnungsfähig war. Unter dem Eindruck der Verhandlung ließ der Staatsanwalt außer den Schuldfragen bez. Todtschlagsversuchs noch zwei weitere Fragen bez. Mordversuchs stellen. Die Verteidigung (W. A. Dr. K. A. H.) rüttelte an dem tatsächlichen Ergebniss der Anklage nicht, sondern plänkelte mit dem Anwalt einer glänzenden Dialektik gegen die Behandlung ihres Klienten als geistig normalen Menschen. Von A—Z habe der Angeklagte unvernünftig, unverständlich, zweckwidrig gehandelt und seine ganze That kennzeichne ihn als geistig Entlegenen. Auf keinen Fall könne die That als lässl überlegte Mordthat aufgefaßt werden. Die Geschworenen erklärten nach kurzer Beratung den Angeklagten des in zwei Fällen begangenen Todtschlagsversuchs schuldig und bejahten die Frage der mildernden Umstände. Das Urtheil lautete auf 5 Jahre Gefängnis.

Ernennungen und Versetzungen im Richterstande. Der Obergerichtsrath hat den Oberamtsrichter Karl Ruffler in Offenburg zum Landgerichtsrath in Offenburg ernannt, sodann in gleicher Eigenschaft Versetzungen: den Oberamtsrichter Hermann Kerkel in Leirberg zum Amtsgericht Offenburg, den Oberamtsrichter Robert Diez in Staufen zum Amtsgericht Leirberg, den Oberamtsrichter Dr. Karl Kraemer in Ottenheim zum Amtsgericht Staufen, den Oberamtsrichter Friedrich Thoma in Wullendorf zum Amtsgericht Ottenheim; endlich den Referendar Dr. Heinrich Wehler aus Mannheim zum Amtsrichter in Wullendorf ernannt; ferner den Oberamtsrichter Rudolf Jysle in Freiburg zum Landgerichtsrath in Waldshut ernannt, den Oberamtsrichter Dr. Wilhelm Stoll in Weinheim in gleicher Eigenschaft zum Amtsgericht Freiburg versetzt, den Notariatsinspektor beim Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts Wilhelm Grimm zum Oberamtsrichter in Weinheim, den Amtsrichter Hermann Wolf in Bogberg zum Notariatsinspektor beim Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts, den Referendar Joseph Wittenmann aus Buchen zum Amtsrichter in Bogberg, den Secretar Heinrich Gott beim Landgericht Karlsruhe zum Secretar beim Oberlandesgericht, den Referendar Rudolf Vater aus Unterschleißheim zum Secretar beim Landgericht Karlsruhe und den Referendar Ernst Mayer aus Karlsruhe zum Secretar beim Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts ernannt.

Fernsprechverbindungen. Vom 16. Oktober ab hat das hiesige Telegraphenamt eine direkte Fernsprechleitung von hier nach Köln und Duisburg eröffnet. Während früher die Gespräche nach diesen beiden Städten über Frankfurt geleitet werden mußten, wird nunmehr durch die direkte Linie eine schnellere Abwicklung der Verbindungen möglich sein. Der Preis für die Dauer eines Gesprächs von 3 Minuten beträgt 1 M.

Nationalliberale Versammlung. Der Bezirks-Verein Redar, Vorstand der hiesigen nationalliberalen Partei hält heute Samstag, 16. Oktober 1897, Abends 7/9 Uhr in der Restauration zum Waldhorn, Waldhofstraße 1, eine Parteiversammlung ab, zu welcher der aufgestellte Candidat Herr Fabrikant Emil Mayer sein Erscheinen angefragt hat. Die Parteigenossen und Freunde werden zu zahlreichem Besuche eingeladen.

Lösung von Schnellzugarten nach Mannheim in Heidelberg. Aus Heidelberg wird geschrieben: In dem um 8 Uhr 30 Minuten Abends von Heidelberg nach Mannheim abgehenden Schnellzuge sind bisher, um den mit gewöhnlichen Fahrarten versehenen Reisenden den Gang nach dem Schalter im Stationsgebäude zu ersparen, Schnellzugschlagfahrkarten nach Mannheim verkauft worden. Bei dem in Gebrauch befindlichen Bahnsystem war dieser Verkauf nicht ganz ohne Gefahr für die Schaffner, weshalb künftig davon abgesehen wird. Da seit einigen Wochen Schnellzugschlagfahrarten nach Mannheim auch am Wahnsteigschalter zu haben sind, ist den Reisenden Gelegenheit gegeben, sich am kürzesten Wege in den Besitz dieser Karten zu setzen, so daß eine Erleichterung des Verkehrs in der getroffenen Anordnung nicht wohl erblickt werden kann.

Der Firma H. S. Ledeb in Mannheim ist nach einer Mittheilung des Patents- und technischen Bureau von Richard Böder in Görlitz am 11. Okt. unter Nr. 81,769 ein deutsches Reichspatent auf einen Klemmring mit besonderer, mit den Augenrändern verbundenen Befestigungsart zum Anschrauben des Federbügels erteilt worden.

Naturerscheinung. Aus dem Oberrhein wird berichtet, daß daselbst vielfach ein duffende Reicheln zu finden sind.

Eisenbahnunfall. Die amtliche „Karlz. Ztg.“ berichtet: Ein Sondergutzug überfuhr gestern Freitag Mittag das auf Hall stehende Einheitszeichen im Bahnhof Trüben und rief auf den Schluss eines eben in Ansätze von St. Georgen begriffenen Güterzuges, wodurch die Maschine des Sondergutzuges entgleiste und zwei Wagen umgeworfen wurden. Da hierdurch die Geleise vorübergehend gesperrt waren, mußten die Reisenden der Personenzüge in Trüben umsteigen. Verletzungen von Personen sind nicht vorgekommen.

Schlechtes Vienenjahr. Ueberall hört man bittere Klagen, daß das heutige Vienenjahr als ein recht trauriges, ja stellenweise als ein geradezu erdähnliches bezeichnet werden muß, denn im günstigsten Falle haben bei uns einzelne Zücker sowie Honig geerntet, daß sie von dem Ertrags wenigstens den Zuder zur Auffütterung anschaffen können, viele haben es nicht einmal so weit gebracht. Es mag gewiß zu den Seltsamkeiten gehören, daß Vögel, wie es dieses Jahr thatsächlich gesehen, schon im Nachsommer verhungerten, und dies trotz des im Juli und August herrschenden ziemlich schönen Wetters. Wollte man die Schwärme erhalten, so müßte schon in den genannten Monaten aufgefüttert und demgemäß der ganze Winter vorrath in flüssigem Krystallzucker gereicht werden. Für manche Gegenden war das Vienenjahr 1897 das schlechteste des nun zur Reife gehenden Jahrhunderts.

Der Circus Sidoli gibt nächsten Montag Abend dahier seine Eröffnungsvorstellung. Die Ankunft des Circus in Mannheim erfolgt am Montag früh mittelft Ertrags. Das Circusgebäude hat einige der älteren Jahreszeit entsprechende Veränderungen erfahren. Vor allen Dingen wurde die Zahl der Leistungen bedeutend eingeschränkt, ohne jedoch dabei einer genügenden Ventilation Abbruch zu thun. Da der Circus Sidoli über 100 Pferde besitzt, mußten natürlich die Ställe eine bedeutende Vergrößerung erfahren, ebenso war eine weitgehende Vermehrung der Requiriten und Garberoberräume erforderlich. Herr Zimmermeister Wg. Hermann, der Gebauer und Besitzer des Circusgebäudes, hat diese Erweiterungs- und Ergänzungsarbeiten in tadelloser Weise und mit sachmännischem Geschick ausgeführt. Der Circus Sidoli zählt zu den besten derartigen Unternehmungen, die überhaupt existieren. Es ist deshalb zu erwarten, daß für die nächsten 14 Tage der Circus den Mittelpunkt des allgemeinen Interesses, soweit vernünftige Veranstaltungen in Betracht kommen, bilden wird.

Der Arbeiterbildungsverein trat am verfloffenen Sonntag mit einer aelantich-theatralischen Abendunterhaltung mit nachfolgendem

dem Tanz im Saale der Liedertafel in seine Winterthätigkeit ein. Sowohl die Gesangsabtheilung, als auch die übrigen Mitwirkenden boten der zahlreich erschienenen Publikum einige vergnügte Stunden und fand jede Nummer des umfangreichen Programms den wohlverdienten Beifall. Am Montag fand im Vereinslokal zum Erbringen O 5, 1 ein Vortrag des Bauverbands-Vorsitzenden Herrn Herrigel aus Heidelberg über das Thema „Gerichtsbarkeit im Mittelalter“ statt, welcher sich eines guten Besuchs erfreute. Redner entrollte in ca. 1 stündiger Rede ein Bild, über die Art und Weise, wie im Mittelalter Recht geübt wurde. Dabei beschrieb er auch die einzelnen Folterwerkzeuge und deren Anwendung und folgten die Anwesenden den sehr interessanten und instruktiven Ausführungen des Referenten mit höchlichem Interesse. Der erste Vorsitzende Herr Vogel machte bei Eröffnung der Versammlung bekannt, daß im Laufe des Winters noch zahlreiche Vorträge mit sehr interessanten Themen vorgesehen, sowie die Unterrichtsstunden in den nächsten Tagen beginnen werden und ersuchte die Mitglieder um zahlreiche Theilnahme.

Kaufmännischer Verein. Die vorgestern Abend im Lokal unter Leitung des Hrn. Wilmann stattgehabte Vereinsversammlung war im Verhältniß zu der früheren gut besucht. Der Vereins-Sekretär, Herr Krauth, erstattete einen ausführlichen Bericht über den diesjährigen Verbandstag in Leipzig, welchem derselbe mit 2 Vorstandsmitgliedern beigewohnt hatte. Eine Diskussion knüpfte sich nicht an den Bericht. Im Anschluß hieran fand Erziehung für 2 ausgeschiedene Ausschütsmitglieder statt. Es wurden gewählt: die Herren Aug. Heingerling und J. Woldt. Den letzten Punkt der Tagesordnung betraf die Besprechung innerer Vereinsangelegenheiten.

Vortrag über die wichtigsten Stoffe in der Ernährung. Wie in vielen anderen Städten, so wird auch hier die Frau verw. Dr. Häbner im Auftrage der Firma S. Schindl u. Cie., Mannheim, einen Vortrag über die wichtigsten Stoffe in der Ernährung mit besonderer Berücksichtigung der Speisekarte insbesondere des Palmöl halten. Bietet schon der Vortrag wegen seines gediegenen Inhaltes viel Beachtenswerthes, so sind auch die daran anschließenden Kochversuche für die Besucher und Besucherinnen dieser Vorträge immer sehr interessant. Wie anderwärts, so werden auch hier die Kochproben und mit Palmöl hergestelltes Gebäck zur Theilnahme geladen, an welchen man die vorzügliche Verwendung des Palmöl in der Küche am besten beurtheilen kann. Der Vortrag findet am Dienstag den 19. Oktober im Casino-Saale statt und möchten wir unsere Leserinnen hierauf besonders hingewiesen haben.

In keiner sehr ruhigen Lage befinden sich gegenwärtig die hiesigen Kald- und Scherwollwäcker. In der letzten Zeit sind nämlich sowohl für Kälber als auch für Scheweine die Weispreise ganz enorm gestiegen. So mußten auf dem getrigenen hiesigen Viehmarkt die Metzger für Kälber 90 Pfg. pro Pfund Schlachtmittel bezahlen, während der Lammpreis 75 Pfg. betrug. Nehalich liegen die Verhältnisse für die Scheweine. Bis jetzt haben die Metzger, trotzdem sie thatsächlich mit Verlust arbeiten, vermeiden, die Fleisch- und Wurstpreise zu erhöhen, um sich ihre Rohstoffe zu erhalten. Sollte aber die gegenwärtige geringe Viehzahl noch längere Zeit andauern, so würden selbstverständlich die Metzger genöthigt sein, die Preisberechnung vorzunehmen, die ihnen dann sicherlich kein Mensch verdenken könnte.

Ein Pferdebstahl wurde gestern Nacht im hiesigen Zirkusgebäude versucht, jedoch noch rechtzeitig vereitelt. In den Stallungen des Zirkus sind gegenwärtig drei einem von Herrn Direktor Sidoli neugeworbenen Reitknecht gehörige Pferde untergebracht. Vorige Nacht hörte von der Wäcker, welcher in den Pferdehallungen schläft, ein verdächtiges Geräusch, und als er von seinem Lager emporschnellte, sah er, wie ein Mann ein Pferd aus dem Stall führte. Der Wäcker schlug Alarm, wodurch der von Herrn Herrmann, dem Besitzer des Zirkus, angestellte Wäcker aufmerksam wurde, der nun gemeinsam mit dem Pferdewäcker dem Dieb nachsah. Dieser gab auf seine beiden Befehle einen Schuß ab, glücklicherweise ohne zu treffen. Als er sah, daß ihm Gefahr drohte, ließ der Dieb das Pferd im Stich und ging flüchtig. Er ist bis jetzt noch nicht ermittelt worden.

Ein heiteres Vorkommniß trug sich gestern Abend gegen 7/10 Uhr dahier zu. In einer Wirthschaft in D 4, wollte ein destrunkener Gast das Bistoir auslocken, verließ jedoch sein Ziel, stieg in seinem „Nebel“ die Treppe hinauf und gerieth in die im 4. Stockwerk befindliche Wohnung eines Schuhmachermeisters. Der biedere Meister Amerim, der gemüthlich auf seinem Schuherstisch saß, war nicht wenig erschrocken, als er einmal ein ganz wilder Mensch in das Zimmer stolperte. Noch bestürzter war jedoch seine Ehefrau, welche sofort hilfesuchend die Treppe hinunter auf die Straße lief. Natürlich hatte sich binnen kurzem eine große Menschenmenge um die fortgesetzt Angreife ausstehende Frau angeammelt. Es wurde sofort nach der Polizei geschickt, da aber diese etwas länger ausblieb, eilte ein ganz besonders dienstfertiger Herr an den Feuerwehldapparat, um durch diesen die Schuhmacherstube herbeizurufen. Der gute Mann drehte aber ansatz einmal zweimal herum und hatte damit nicht die Polizei sondern die Berufsfeuerwehr alarmirt, welche auch bald darauf beranraste, ausgerüstet mit der großen Leiter und brennenden Pechfackeln und empfangen von dem Hallos der vielhundertköpfigen Menschenmenge. Natürlich zog die Berufsfeuerwehr, als ihr die Sachlage mitgetheilt wurde, schleunigst wieder ab. Der Schuherauskunft war ein derartiger, daß sogar die Trambahn längere Zeit halten mußte.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Datum	Zeit	Barometerstand mm	Temperatur Grad C.	Wolkenh. Prozent	Windrichtung und Stärke (10-theilig)	Staub- (Schwebstoffe) pro qm	Bemerkungen
15. Okt.	Morg. 7 ^u	752,0	+6,4	III			
15. "	Mittg. 2 ^u	751,4	+18,4	0 2			
15. "	Abds. 9 ^u	750,9	+14,9	0 2			
16. "	Morg. 7 ^u	752,6	+7,2	III			

Höchste Temperatur den 15. Okt. + 20,0°
Niedrigste " " vom 15/16. Okt. + 6,0°

Aus dem Großherzogthum.

Vom Odenwald, 15. Okt. Touristen und Künstler ist für die Folge die Beschäftigung der in romanischen Stile prächtig restaurirten herrlich Odenwälder Familienkapelle auf dem 800 Stufen hohen Engelberg zu empfehlen. Zur besonderen Freude gereichen zwei Wollaltbilder. In der Mitte unter einem Baldachin ist die Grabplatte, welche vom Delbeger die Weibsmann stammt. Sie trägt die Inschrift: „Wo Christ Herz brach, da brach man mich.“ Ueber dem Stein erhebt sich eine herrliche Christus-Statue aus Marmor, ein Werk des Professors Trentwalder in Wien.

Baden, 15. Okt. Bei der Errichtung einer Ehrenspore fräste ein Klagenmatt um und erschlug den löbliehen Sohn des Wagenmeisters Galtung.

Oberkirch, 13. Okt. Die drei Brüder Leonhard, Franz Anton und Georg Braun von Walschbach, welche unter dem Verdacht, bei der Ermordung des Obergrägen Karl Schäfer von Ruppbad beteiligt gewesen zu sein, verhaftet wurden, sind als drei wieder auf freiem Fuß. Der Verdacht scheint sich demnach nicht bestätigt zu haben.

Konstanz, 15. Okt. Ein schönes Vermählungs hat der kirchlich hier verheiratete Kaufmann Gottlob Brämann der Stadt Konstanz

hinterlassen. Er hat ihr 50000 M. vermacht und zwar zu gleichen Theilen für den Schulfond und für den Armenfond.

Wals, Herten und Lungebung.
Kaiserlautern, 15. Okt. Fabrikant Bräuner von hier wurde in Köln von der Strafkammer wegen Erpressungs- und Betrugsversuchs zu einem Monat Gefängnis und wegen Verleumdung zu 100 M. Geldstrafe verurtheilt.

Niederlahausen, 14. Okt. Heute haben zwei junge Mädchen im Alter von 16 bis 19 Jahren in den Wälden des Rheins ihren Tod gesucht und gefunden. Es wird vermutet, daß es Mädchen aus einem Institut sind.

Wals, 14. Okt. Die Anklage gegen den „vergessenen“ Untersuchungsgefängenen Wolf von hier, kam heute am Schöffengericht zur Verhandlung. Der Angeklagte soll einer hiesigen Brauerei 400 Mark unterschlagen haben, während er behauptet, das Geld verloren zu haben. Der Angeklagte wurde wegen dieser Beschuldigung Mitte April in Haft genommen, wo er bis heute, weil der Schreiber aus die Akten besichtigt hatte, volle sechs Monate in Vergeffenheit saß!! Der Anwalt beantragte 5 Monate Gefängnis, das Gericht erkannte auf drei Monate, welche Strafe mit der Untersuchungshaft als verhältnißmäßig wurde. In juristischen Kreisen hat dieses Urtheil Versehen erregt und hat sich dem Angeklagten sofort ein Anwalt erboten, in der Berufsstunde in unentgeltlich zu vertreten.

Oshofen, 14. Okt. In der Berliner Werk- und Poppen-Ausstellung, die morgen eröffnet wird, waren die Preidörfer heute bereits thätig. Der erste Siegerpreis, vom Deutschen Braubund gestiftet (für Berlin), ist dem Aussteller S. Hirsch aus Oshofen verliehen worden.

Tagesneuigkeiten.

Der Radfahrer A. Krenz hat in diesem Jahre etwa 60,000 Mark verdient.

Der Deutsche Kriegerbund hat für die durch das Hochwasser geschädigten Kameraden in Schlesien, Brandenburg und Ostpreußen 6000 Mark aus Bundesmitteln bewilligt und sofort abgeandt.

Eine Windhose hat auf Formosa schreckliche Verwüstungen angerichtet. Zwei Tage lang dauerte das Unwetter, mehrere hundert Menschen sind umgekommen. Eine große Eisenbahnbrücke ist vernichtet; auch werden große Hebeschwemmungen gemeldet.

In den Obermolefer Weinbergen erischmen dieser Tage 19 Wildschweine, die argen Schaden anrichteten, indem sie Stöcke und Trauben zerstörten. Die Wäcken waren außer Stande, die ungeheuren Gätze zu vertreiben.

Die Anti-Alkoholisten in England, die sich „Hoffnungsvereine“ nennen, haben 2,902,000 Mitglieder, welche alle sich des Genusses von Alkohol streng enthalten.

Auf dem Thuringer Walde fand ein hartes Gewitter mit anhaltendem Schneesturm statt.

Auf dem Pilatusgipfel wurde das Dodelpersonal vom Scherfall überrascht und ist jetzt von aller Außenwelt getrennt, da der Schnee stellenweise 3 Meter hoch liegt. Nur noch durch's Telephon reden die Bewohner vom Ralm mit dem Thale in Verbindung. Für die Verpflegung muß zu den für solche Fälle stets vorräthigen Konserven gegriffen werden.

Die Königin von Italien hat versprochen, für die Bekämpfung des schändlichen Vogelgrippers, der im Lande der Orangen getrieben wird, einzutreten. Der Minister für Landwirtschaft will dem Parlamente den Entwurf eines Jagdgesetzes vorlegen, durch das die Singvögel geschützt werden sollen.

Die erste Frauenschönheits-Schule ist jetzt in New-York eröffnet worden. In derselben erhalten Frauen und Mädchen jeden Alters in dreimonatlichem Lehrgange die gründlichste Unterweisung in allen Künsten, den Körper zu pflegen, den Gang und die äußere Haltung zu veredeln, die Hausarbeit zu verfeinern, das Haar künstlich zu frisiren, den richtigen Geschmack in der Auswahl der Kleidung zu finden und viele andere ähnliche Vorzüge zu erhalten. Mit der Schule, welche unter der Leitung eines Komitees von angesehenen Damen steht, ist eine allerdings jedem männlichen Auge streng verschlossene Ausstellung aller weiblichen Schönheitsmittel und — ein Heirathsbureau verbunden. Am ersten Tage nach Eröffnung der Schule war der Andrang ein so ungeheurer, daß nur ein Theil der Besucherinnen je eine halbe Stunde in der Ausstellung verweilen konnte; von den Lernbegierigen aber konnte man bei dem besten Willen nicht mehr als den sechsten Theil in die Kurse aufnehmen.

Für die Heber'schen Wäcken und durch Unwetter Geschädigten sind 1,721,245 Mark bereits ausbezahlt worden. Zu vertheilen bleiben noch 1,667,000 Mark.

Die „Magdeburger Gasse“ des h. u. v. Alpenders ist, wie man aus dem Pflichtenhalbe meldet, erbrochen und vertheilt worden. Auch die am Eingang in's Pustertal gelegene Defregger-Villa ist ausgeraubt worden.

Eine Kesselerplosion fand in der Zuderfabrik in Escaudewre in der Nähe von Cambrai statt. Zwei Arbeiter wurden getödtet und zwölf verwundet, darunter mehrere lebensgefährlich.

Auslandsberichten.

In Luzern stehen die Maurer aus. Um Störungen vorzubeugen beschloß man Militär aufzubieten.

In London stehen die Reschschmiede der Reparaturwerke nun doch aus; sie wollen streiken, bis der Kapitulandtag bewilligt ist.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

In dem heutigen 70ten Geburtdag des Meisters Arnold Böcklin hat die Solher'sche Kunsthandlung ihre Schaufenster lebhaft mit Reproduktionen Böcklin'scher Bilder geschmückt.

Musikverein. Gedächtnißfeier für Johannes Brahms. Dienstag, den 19. Oktober. Es wird uns mitgetheilt: Wie an vielen anderen Orten hat man auch hier die Tragische Overture und Brahms' unbefrittenes bestes Werk, das Deutsche Requiem, zu dieser Feier gewählt. Dieses mit deutschem Gemüth tief empfundenen Werk wird seinen Eindruck auch hier wieder nicht verfehlen. Einen besonderen Genuß dürfen sich die Hörer von den beiden Solisten, Frau Serger-Klaproth und Herrn Dr. Holz-Kraus, versprechen. Herr Dr. Kraus, mit Brahms nahe befreundet, hat außerdem vier Lieder ausgewählt, deren Vortrag alle Freunde dieses ausgezeichneten Sängers, der jetzt nach wenig Jahren in erster Reihe steht, mit Spannung entgegen sehen. Besüchlich der dem Requiem vorausgehenden As moll-Fuge für Orgel, spielt von Herrn Musikdirektor Hänlein, sei erwähnt, daß diese Komposition, außer einem Choralvorspiel zu „O Traurigkeit, o Herzeleid“, das einzige von Brahms herausgegebene Orgelstück ist. Die über mannigfachen Schwierigkeiten wegen bis jetzt so selten gespielte Fuge ist aber zugleich ein des Namens Brahms würdiges, bei näherer Betrachtung erstaunlich kontrapunktisches Meisterstück. Zwar wird die Fuge mit ihren harmonischen Verwicklungen dem oberflächlich Zuhörenden mehr oder weniger unverständlich vorkommen, dem aufmerksamen Zuhörer aber wird es nicht schwer fallen, zu erkennen, daß das charakteristische, düstere Klage ausdrückende Thema, das schon im härtesten Takt von der Gegenstimme in der Umkehrung beantwortet wird, nicht nur regelrecht in den Ober- und Unterstimmen auftritt, sondern auch höchst geschickt in den Gegenstimmen theils durch Vergrößerung (in halben Noten) oder durch Verkleinerung (in Achtelnoten) oder durch Weiden in der Umkehrung mitgenommen ist, so daß der Hörer einem kontrapunktischen Kunstwerk gegenüber steht, das nur ein großer Meister zu schaffen im Stande war. In der That eignet sich diese in ihrer dahier Grundstimmung geheimnißvoll leise beginnende, in der thematischen Entwicklung sich immer mehr steigende und zuletzt wie in höheren Sphären ebenso leise verklingende Orgel-Komposition auch besonders dazu, als Uebersetzung zu dienen und den tiefsten Charakter anzuzeigen, der in der Brahms'schen Todtenmesse in großartiger Weise sich äußert.

Professor Reinhold Vega ist wie man hört, bereits dabei, einen Situationsplan für das von ihm angelegte und zur Ausführung bestimmte Bismarckdenkmal zu modelliren. Er hat sich zu diesem Behufe als architektonischen Hintergrund ein Modell der Reichstagsfront in kleinem Maßstabe kommen lassen. Das Denkmal soll nicht im unmittelbaren Anschluß an die Rampe aufgestellt werden; der von Vega angenommene Standpunkt liegt in der Nähe des jetzigen Springbrunnens. Was die Ausführung des Werkes anlangt, so hat der Künstler die Absicht, fast ausschließlich Bronze zu verwenden; er denkt auch für die Monumente dieses Material dem Komitee zu empfehlen. Es werden dann nur die Stufen und der Unterbau in Stein hergestellt werden.

Gr. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.

Sonntag, den 17. October 1897.
15. Vorstellung im Abonnement B.

Der Freischütz.

Romantische Oper in 3 Akten von Friedrich Schiller.
Musik von E. W. von Weber.
(Dirigent: Herr Hofkapellmeister v. Reulef. — Regisseur: Herr Hildebrandt.)

Ottofar, regierender Graf	Herr Kromer.
Kuno, gräflicher Erbfolger	Herr Starke.
Kunig, seine Tochter	Herr Heubl.
Kennchen, ihre Verwandle	Herr Häbich.
Kaipar, erster Jägerburche	Herr Böhring.
Mar, zweiter Jägerburche	Herr Abel.
Samuel, der schwarze Jäger	Herr Wolf.
Ein Grenat	Herr Haer.
Kilian, ein Bauer	Herr Rühiger.
Jäger	Herr Peter.
Brautjungfern	Herr Eißrodt.
	Herr Wagner.
	Herr Fries.
Gefolge, Jäger, Landknecht, Musikanten, Brautjungfern, Erscheinungen.	
Szene: Wäldchen.	

Die Zeit der Handlung ist kurz nach Beendigung des dreißigjährigen Krieges.

Kasseneröffnung 6 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Nach dem zweiten Akt findet eine größere Pause statt.

Große Preise.

Montag, 18. Octbr. 16. Vorstellung im Abonnement A.

Badekuren.

Vollständig in einem Akt von G. zu Busch.

Liebelei.

Schauspiel in drei Akten von Richard Schnitzer.

Anfang 7 Uhr.

Concert-Verein für Kammermusik Mannheim.

Sonntag, 17. October 1897, Vormittags 11 Uhr
im Casino-Saal

Concert des Frankfurter Streich-Quartetts.

Abonnements für sämtliche sieben Concerte Mk. 15.—
Einzeltickets Mk. 3.50. Karten für Schüler und Schülerinnen unter 15 Jahren, nur für die Gallerie gültig, Mk. 1.—, sind bei Th. Schöler und K. Ferd. Heckel, Musikalienhandlungen und an der Kasse zu haben.
Freien Zutritt ohne Karte haben die Hofkapellmeister und Mitglieder des Grossh. Hoftheaterorchesters, sonst ist Niemand der Zutritt ohne Karte gestattet.

Musik-Verein Mannheim.

Dienstag, den 19. October, Abends 7 Uhr
im Saalbau

Zum Gedächtniss an Johannes Brahms.

Solisten: Sopran: Frau Sorger-Klaproth, Hofopernsängerin. Bariton: Herr Dr. Felix Krauss, Concertsänger aus Wien. Orgel: Herr Musikdirektor Hällein.
Direktion: Herr Hofkapellmeister Langer.
Grossh. Hoftheater-Orchester.

Programm: Sämtliche Compositionen sind von Johs. Brahms: 1. Tragische Ouverture. 2. Lieder, gesungen von Herrn Dr. Felix Krauss: a) Kein Haus, keine Holmath. b) Mit vierzig Jahren. c) Der Tag ging regenschwer (auf dem Kirchhof). d) Wie Melodien zieht es mir leise durch den Sinn. 3. Fuge As-moll für Orgel. 4. Ein deutsches Requiem für Soli, gemischten Chor, Orgel und Orchester.

Sperrsätze für Mitglieder sind gegen Aufzahlung von M. 1.— pro Platz und Rückgabe der Eintrittskarte in der Musikalienhandlung von Th. Schöler zu haben.
Tageskarten: Reservirtor Platz M. 5.50, Nichtreservirtor Platz M. 4.50 in den Musikalienhandlungen von Th. Schöler und K. F. Heckel u. Abends an der Kasse.
Textbücher zu dem Requiem sind in den Musikalienhandlungen und Abends an der Kasse zu haben.
Der Zutritt zu der Hauptprobe ist nur den Mitgliedern gestattet.

Conservatorium für Musik in Mannheim.

Beginn des neuen Schuljahres am 14. September 1897.

Der Unterricht ist sowohl für Billetanten als zur vollständigen Ausbildung von Künstlern, sowie Lehrer und Lehrerinnen bestimmt. Die Opernschule bildet tüchtigste Schüler für die Bühne aus. Zugleich besteht eine Schule für Anfänger an Klavier, Violin- und Violoncellspiel.

Der Unterricht umfasst Chor-, Solo- und dramatischen Gesang, Klavier, Orgel, Violine, Violoncell und Contrabaß, sowie alle Blasinstrumente und Harle. Ensemblespiel für Klavier, Violine und Violoncell. Streichquartett und Orchesterorgel. Tonsetz- und Instrumentationslehre nebst Partiturspiel. Geschichte der Musik, Declamationslehre, Mimik, italienische Sprache.

Die Schüler und Schülerinnen der Vorschule erhalten in der Anstalt Uebungs- oder Nachhilfestunden, in denen sie unter Aufsicht der Pensum vorbereiten können. Besonderes Honorar wird dafür nicht berechnet.

Ausführliche Prospekte des Conservatoriums sind kostenfrei durch die Direction zu beziehen.
Anmeldungen neuer Schüler und Schülerinnen werden täglich bei der Direction Lit. P 2, 5, entgegen genommen.
Die Direction des Conservatoriums für Musik.
K. Pohl W. Bopp.

Mein Bureau befindet sich nunmehr

D 5, 1, Zeughausplatz,
eine Treppe hoch. 47000

Dr. Dührenheimer, Rechtsanwalt.

Privat-Tanz-Institut.
Anfangs November beginnt ein neuer
Tanz-Cursus. 46318

An einem bereits begonnenen neuen Cursus können noch einige Herren teilnehmen.
Anmeldungen halbwegs erwünscht. Extra-Unterricht für weiter gewandten Tanzschüler.

Nationalliberaler Verein

Mannl im
Bezirksverein Neau-Vorstadt.
Landtagswahl 1897.

Sonntag, den 16. October 1897, Abends 7 1/2 Uhr
findet in der Restauration zum Waldhorn eine 47149

Partei-Versammlung

statt, zu welcher der aufgestellte Candidat
Herr Fabrikant Emil Mayer
sein Erscheinen zugesagt hat.
Wir laden unsere Parteigenossen und Freunde zu zahlreichem Besuche ein.
Der Vorstand

Am Dienstag, 19. October, Abends 8 Uhr
im Casino-Saal, R 1, 1

Vortrag

der Frau verw. Dr. Hübner
über 46957

Die wichtigsten Stoffe in der Ernährung

mit besonderer Berücksichtigung der verschiedenen Speisefette wie Butter, Palmöl, Schmalz, Margarine etc. und deren hygienische und ökonomische Bedeutung.
Nach dem Vortrage Kochversuche mit Palmöl und Vertheilung von Kostproben und Gebäck.
Eintritt frei.

Freiwillige Feuerwehr.

Die Schützprobe pro 1897 (Nachführung) findet am nächsten Montag, den 18. October statt.
Vorher Aufstellung auf dem Marktplatz und Inspection der Mannschaft und Ausrüstungsgeräthe.
Sämtliche Mitglieder des Corps werden hiermit aufgefordert, sich vollständig (Theatermaske inbegriffen) an ihren Spartenorten einzufinden, und zwar, die vierte Compagnie präcis 7 1/2 Uhr, die 3 Compagnien der Innenstadt am 5 Uhr.
Mannheim, den 14. October 1897.
Das Commando:
W. Bouquet.

Schützen-Gesellschaft.

Das diesjährige
Endschießen
findet in Form eines
Sabenschießens
auf Stand-, Feld-, Jagd- und
Pistolenstrecken statt.
Geschossen wird Sonntag, den 17. October, von Vormittags 11 Uhr ab, Mittwoch, den 20. October, von 2 Uhr und Sonntag, den 24. October, von Vormittags 11 Uhr ab. Das Schießen dauert an allen drei Schießtagen bis zur einbrechenden Dunkelheit.
Alles Nähere befragt das in der Schießhalle angehängte Programm. 47002
Der Vorstand.

Sängerbund.

Sonntag, den 17. October 1897

Café-Kränzchen

im Saalbau. Anfang 4 Uhr.
Näheres durch Rundschreiben. 46959

Liederhalle.

Sonntag, den 23. October 1897, Abends 7 1/2 Uhr

General-Versammlung

im Vereinslokal. Tagesordnung:
1) Rechnungslage.
2) Neuwahl des Vorstandes.
3) Vereinskassensachen.
Wozu wir unsere activen und passiven Mitglieder einladen.
Der Vorstand.

Gesangverein „Badenia“ Mannheim.

Sonntag, den 30. October,
Abends präcis 7 1/2 Uhr

findet in dem Saale des Casino, R 1, 1, unser

II. Stiftungs-Fest

verbunden mit
Concert und Ball

statt, wozu wir unsere werthen Mitglieder nebst Familienangehörigen sowie Freunde und Gönner des Vereins freundlichst einladen. 47000
Der Vorstand.

Vorschläge für Einzeltische werden in den Probeabenden, Dienstag, Donnerstag und Samstag im Vereinslokal S 1, 2 entgegengenommen.
NB. Das Concert findet ohne Restauration statt.

Niederländische Dampfschiff-Rhederei

Tägliche Personen- und Güterbeförderung.

Wir bringen hierdurch zur gef. Kenntniss, daß von Montag, den 18. ds. Mts. an die Abfahrt unserer Personenboote

Täglich Mittags 12 1/2 Uhr
von hier stattfindet. 47189
Mannheim, den 16. October 1897.

Die Hauptagenten der
Niederländischen Dampfschiff-Rhederei
Roland Küpper & Co.

Wein-Restaurant Falstaff.

O 3 Nr. 8.

Mache hierdurch die ergebene Mittheilung, dass ich das von Herrn Konrad Manz käuflich erworbene, altrenommirte Wein-Restaurant „Falstaff“ nunmehr in eigenen Betrieb genommen habe.

Indem ich bei Führung einer guten Küche und vorzüglicher reiner Weine eine aufmerksame Bedienung zusichere, bitte ich um geneigten Zuspruch. 47071

Mit vorzüglicher Hochachtung
Hans Weibel,
langjähriger Restaurateur des Mannheimer Saalbau.

J. Dietrich's Laboratorium

für
K I, 8 II. künstlichen Zahnersatz. K I, 8 II.
Spezialist für: Ganze Gebisse nach eigen erfundenem, bewährtem System. Partielle Gebisse, künstliche Zahnkrone und Brückenarbeiten (Schiffe ohne Platte). Anfertigung unter Garantie bei billiger Berechnung. Schmerzlos Zahnziehen und Numbieren etc. etc. Unentgeltlich und Dienstboten haben Preisermäßigung. 34481
Sprechstunden 9—12 und 2—6 Uhr.

Kaiser-Panorama, D2, la.

Geöffnet von Morgens 10 bis Abends 10 Uhr. 47069

Centenarfeier Berlin.

Grundsteinlegung der Entfaltung des Nationaldenkmals. Eintritt nur 30 Pfg. Kinder und Militär vom Feldobelis 20 Pfg. Vereine Preisermäßigung. Abonnement zu 4 und 12 Theilen.

Mannheimer Parkgesellschaft.

Sonntag, 17. October, Nachmittags 3—6 Uhr

Grosses Concert

der hiesigen Grenadier-Kapelle.
Direction: Herr Kapellmeister M. Vollmer.
Entrée 50 Pfg. Kinder 20 Pfg. Abonnement frei. 47003
Der Vorstand.

Wein-Restaurant „Karg“

Luisenring 1 9, 38a. 45459
Original Vöfler, Wöfler- und Rheinweine. — Gute Küche.

Café zur Oper

O 3, 21/22 vis-à-vis dem Theater O 3, 21/22
mit prachtvoller Aussicht auf den Schillerplatz und Zeilstrasse. 46956
Im zweiten Stock Café mit Billard.
Ausgezeichnete Küche, reichhaltige Speisenkarte.
Mittagsbrot von 12—2 Uhr von M. 1 an und höher, ebenso guten Abendbrot. Am Abonnement Preisermäßigung.
Souper à M. 1.50, M. 2 und höher.
Café, Chocolade, Thee zu jeder Tageszeit.

Während den Theaterpausen stets fertige Speisen. Theaterglocke.
Reine offene und Flaschenweine von besten Firmen.
Gute Lagerbiere, hell und dunkel.
Dochachtungswoll

J. Loos, Besitzer.

Wirthschafts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum, Freunden und Bekannten zeige ich ergeben an, daß ich unterm heutigen die

Wirthschaft H 9 No. 35

übernommen habe. 47198
Es wird mein Bestreben sein, meine werthen Gäste durch Verabreichung von Ia. Stoff aus der Aktienbrauerei „Edler Keller“, sowie aus reiner Vöfler Weine zu belohnen.

Joh. Stoll.

Wbstadt bei Bruchsal,

Kreuzstation der Bruchsal Odenheim-Plenzinger-Bahn.
„Gasthaus z. grünen Hof“ (Bahnhofrestauration)

Neu eröffnet
gute Küche, reine Weine, fr. Karlsruher Bier aus der Brauerei Bld. z. H. 15. comfortable Fremden-Zimmer. Den Herren Geschäftsfreunden besonders empfohlen! 46824
J. Stähle, Besitzer.

!!! Friedrichsfeld!!!

Kirchweihfest!!!

Am Sonntag, 17. u. Montag, 18. October findet das Kirchweihfest bei uns beehrten Gasthaus der Kapelle Gallion aus Mannheim in den neu erbauten Sälen des Gasthauses zur Arnie statt. Es wird uns ein stilles Begehren sein, meine lieben Gäste durch Verabreichung reiner Weine u. vorzüglicher Speisen zu belohnen zu helfen und ladet zu zahlreichem Besuche freundlich ein. 47050
Gustav Kies, Wirth „zur Krone“

Von heute an befindet sich mein Geschäft Neudau

Q 4, 12.

Gemischte zugleich 46559
Pa. Rind-, Pa. Kalbfleisch
zu den billigsten Tagespreisen.

Pa. Hammelfleisch, per Pfund 50 Pfg.
G. Sohn, Telephonruf 1240.

Vereine

Musikverein.

Sonntag Vormittags 11 Uhr

Gesammt-Prob

in der Aula d. Spinnstuhls.
Sängerbund.
Deute Sonntag Abend 7 1/2 Uhr
Probe.

Mannheimer Liedertafel

Sonntag, den 16. October,
Abends 7 1/2 Uhr

Gesammt-Chor-Prob.

Turn-Verein Mannheim

Sonntag
17. October

Turn-gang

von Heidelberg über den Weibern
Städt nach Schriesheim. Rück-
fahrt per Nebenbahn. 47044
Abfahrt 1 Uhr 10 Nachm. mit
der Dampfzahn nach Heidelberg.
Um zahlreiche Theilnahme bitten
Der Vorstand.

Verein ehemalig. gelber Dragoner.

Sonntag, den 17. ds. Mts.,
Nachmittags 3 Uhr

Vereins-Versammlung

im Lokal Gildhaus, P 3.
Zahlreiches Erscheinen erwünscht. 47119
Der Vorstand.

Arb.-Fortb.-Verein

O 5, 1.
Unsern verehrl. Mitgliedern zur gef. Kenntniss, daß wir im Laufe der nächsten Woche in folgenden Sälen 47056

Unterrichts-Kurse

eröfnen. Rechnen, Geschäftsbücher, Schönschreiben, Buchführung, stenographie und Buchhalten für Schreiber (System Vauver und Vauver's).
Die Kurse zum Einzelstudium liegen im Lokal an und bitten wir unsere verehrl. Mitglieder um recht zahlreiche Theilnahme.
Der Vorstand.

Arbeiter-Fortb.-Verein

O 3, 1.
Samstag, den 16. ds. Mts.,
Abends 8 Uhr

Gesammt-Prob

und zugleich wichtige Vereinskunde. Am patriotischen Festabend bitten wir zahlreiche Theilnahme.
Der Vorstand.

Sachsen-Verein

Mannheim.
Samstag, 16. October 1897,
Abends 8 Uhr 47002

Familienabend

im Lokal zum alten Wäldchen, am Kaiserberg, wozu wir die verehrl. Mitglieder nebst Angehörigen herzlich einladen.
Der Vorstand.

Verein der Nassauer

Mannheim.
Sonntag, 17. October 1897,
Abends 8 Uhr
im Vereinslokal O 3, 4

Vereins-Versammlung.

Aufnahme neuer Mitglieder und Verabschiedung. Wir laden hiermit sämtliche Mitglieder herzlich ein. 47154
Der Vorstand.

Größte Auswahl von

frischen Gänselebern
von 1—2 Pf. Pfund.
Ferner oftweise 46074

Gelantine von Gänselebern
Gänseleber- und
Wildpasteten in Talg,
beflegte Platten etc.

Büchlerei Schneider,
C 2, 19. C 2, 19.
Ein leicht. Klavierstim-
mapprecht sich. Aufträge u.
46624 an die Exped. ds.

Todes-Anzeige.

Tieferschüttert machen wir die schmerzliche Mittheilung, dass unser lieber Gatte, Vater, Schwiegersohn, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Siegmond Bensheimer

nach kurzem Krankenlager heute Morgen 6 Uhr sanft entschlafen ist.

Mannheim, 15. Oktober 1897.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet **Sonntag Vormittag 11 Uhr** vom Trauerhause **0 3, 3**, statt.

Blumenspenden im Sinne des Verstorbenen dankend verboten.

Reich eingetroffen:
Bratbückinge
Solländer
Austern
p. Dpt. W. 2.— 47104
Alfred Hrabowski.
D 2, 1. Teleph. 498.

Beste Sendung Straßburger
Bratgänse
eingetroffen. 47100
Alfred Hrabowski.
D 2, 1. Teleph. 498.

Reichs
Schellfische
per Pfund 25 Pfg. 47100
bei
Georg Dietz,
Teleph. 559. a./Markt.

Schöne große
Hieler Süßbäcklinge
3 Stück 20 Pfg.
Geräucherte
Schellfische
empfehlen billigst 47100
Georg Dietz,
Teleph. 559 a./Markt.

50—60,000 Mark
auf 1. Hypothek preis. Objekt
gekauft. 47100
Dietzen unter No. 47125 an
die Exped. ds. Bl.
Agenten verboten.

Verloren
Silb. Damenremontrirbr
verloren. Abgeb. geg. Belohn.
47101 L. 14, 19, 2. Stod.

Entlaufen
Spitzer, (weil u. schwarz) mit
Halsband entlaufen.
Abgeben gegen Belohnung
im Verlag. 47102

Stellen finden
Gesucht
für ein Fabrikgeschäft
ein auf der Reming-
ton-Schreibmaschine
geübter 47148

junger Mann
mit guter Schulbil-
dung, vertraut mit der
Stenographie und den
kaufmännischen Bü-
reauarbeiten, fleißig,
pünktlich und solid.
Offerten erbeten
unter K. 62645b an
Haasenstein & Vogler
u. G. Mannheim.

Eine bedeutende Fabrik der
Wollendruckerei sucht zum Be-
trieb ihrer Fabrik
tüchtige, bei der Privatindustrie
und bei Wirthen gut eingeführte
Platzagenten
gegen gute Provision evtl. Fixum.
Es handelt sich um häufig ge-
brauchte Artikel, die bei der großen
Vertriebsfähigkeit der Fabrik und
billigen Preisen leichten Absatz
und guten Verdienst sichern. Es
wollen sich nur solche Personen
melden, die sich über ihre
bisherige erfolgreiche Thätigkeit
in ausreichendem Maße aus-
weisen können. Off. Angebote
an G. L. 1000 an Haasenstein
& Vogler, u. G. Köln.

Einkassierer
welcher Routine kennen kann,
sich und zuverlässig ist, findet
sofort dauernde Stellung.
Offerten unter Nr. 47094 an
die Exped. ds. Bl. 47094

Wir suchen einen
tüchtigen 47080

Sobler,
Otto Jansohn & Co.
Säge- und Hobelwerk,
Mannheim.

Ein zuverlässiger Feuer-
schmied, welcher im Aus-
schlag besonders ist, ist gesucht.
Näh. im Verlag. 47077

Packer
für ein Fabrikgeschäft
Gesucht. 47111

Gänselberpasteten
Wiederabgabe, Tafelherstellung,
Appetitlich, Kanarienvogel, Feins
Krautbrot, Schokolade

Garn, Liptauer
Garn, Gurganz, Imperial
Garnbrot, Gauda u. c.

Feinen Aufschnitt
Geräth. Lachs, Caviar.
Herm. Hauer, 0 2, 9.

1897er
Gemüse-Conserven,
junge Erbsen
per 2 Pfd. Dose von 45 Pfg. an.
Prinzipalbohren,
Wachs u. Drehbohren u. c.

Preisbeeren,
Salz- und Essigsurten.
Nürnberger
Lachsmaulsalz,
Herrl-Caviar,
Celfardinen, feine Maxls,
per Dose 50 Pfg.
feinst marinierte Saringe.

Maronen,
Delle-Sauerkraut,
feine Käse u. c.
empfehlen 47170

J. H. Kern, C 2, 11.
Hammer,
Lebend und abgefrohen,
Astrachen,
Ural-Caviar. 47107
Ph. Gund, B 2, 9.
Blarfen.

Eine tüchtige Friseurin nimmt
noch einige Damen in u. außer
dem Hausen. D 2, 2. St. 46071

Ein gewandtes Mädchen als
Baderin in eine Badeanstalt
nachgefragt gesucht.
Näheres J. 2, 13/14. 46408

Suche per sofort, geg. gute
Bezahlung 46991
durchaus tüchtige
Tailenarbeiterinnen.
Heidelberg. L. Mayer.
Sofort.

Moden.
Schneidern aus guter Hä-
ndel in feiner Baderin gef.
Näh. P 1, 7, 2. St. 46993
Schneidern zum Kleider-
machen gesucht. 44146
Q 2, 9, 2. Stod.

Per sofort
Reines, sauberes, fleißiges Mäd-
chen, welches perfekt Kochen kann
und Hausarbeit versteht, als
Mädchen allein zu jungem Ehe-
paar gesucht. Hoher, bei guter
Bezahlung freier Lohn. Vere-
staltung mit freier Mittag-
mahlzeit 8—9 Uhr in 46676
P 2, 2, 4. Stod.

Ein brav. Mädchen, das selbst-
ständig Kochen und alle häusl.
Arbeiten verrichten kann, wird
sofort gef. N 4, 1, 3. St. 47111
Junges Mädchen, sehr tüchtig
zu leichter Hausarbeit sofort ge-
sucht. 47099
Eicheldorferstr. 19, 4. Tr.

Maschinenwärterinnen
auf dauernde gut be-
zahlte Arbeit gesucht.
46051 G 7, 42.

Ein Mädchen für Hausarbeit
und zu Kindern ist gef. 47074
Eigenthümer, Kaufhaus.
Schulstrasse W 2 2 2 2
gegen sofortige Bezahlung auf
dauernde Arbeit gesucht. 46650
Maschinenwärterinnen wird gef. 47111
G 7, 42, 2. St.

Ein Mädchen für häusl. Arbeit
ist gef. N 4, 2, 1. Tr. 46664
Mädchen für Hausarbeit
sofort gef. L 11, 28, 8. St. 46999

Eine tüchtige, fleißige Per-
sonlichkeit wird in ein Büro
sofort gesucht. 46579
Anfragen in der Expedition
bis 11. 47111

Solide Mädchen werden ge-
sucht und empfohlen. 46188
Franz Schuler, G 3, 3.
Ein ordentliches Mädchen
sofort gef. 46589
E 8, 10a, 2. Stod recht.

Gesucht mehrere Dienstmädchen
jeder Art, auch ein Landmädchen.
Bureau P 2, 9, 2. St.

Per sofort eine tüchtige
Monatsfrau
an liebsten ohne Kinder, für
sofort gef. 46901
Näheres nur M 1, 10,
1 Trepp.

Eine saubere Monatsfrau
für sofort gef. 47081
L 13, 2, 4. Stod.

Stellen suchen
Tüchtiger
Chemiker,
mit langjähriger Praxis, gegen-
wärtig in ungeliebter Stell-
ung, sucht in Mannheim oder
Umgebung Stellung. 46978
Off. Offerten unter Chiffre
"Chemie" 46978 an die Exped.
ds. Blattes erbeten.

Ein Kaufmann,
26 Jahre alt, der mehrere Jahre
in einem größeren Expedition-
haus, in einem beliebigen Ge-
biet tätig war, perfekt deutsch,
französisch und englisch for-
schreibt, mit allen formalen
Vorbereitungen sehr gut be-
kannt, sucht passende Stellung.
Woh. Zeugnisse und Referenzen.
Offerten unter W. 46884 an
die Exped. ds. Bl. 46884

Junges Mann (militärisch)
sucht Stellung als Bote oder
Hausdiener. Am liebsten im
Schneidergeschäft. Off. Offert.
unter Nr. 47119 an die Exped.
ds. Blattes. 47111

Ein solides Fräulein, weiß,
schon im Wäffler war, mit guter
Kenntnis, sucht per sofort oder
1. Nov. Stellung hier od. aus-
wärts. Off. unter Nr. 47103 an
die Exped. ds. Bl. 47103

Ein tüchtiges Mädchen sucht
Monatsdienst. G 8, 12, 4 St. 47119
Eine ältere Dame (Witwe) in
allen Zweigen des Haushalts
erfahren, ebenso in Krankenpflege,
sucht in seinem Hause Stellung.
Näheres in der Exped. 47094

Mietbureau
Eine der Anzahl entsprechende
Bäckerei
wird sofort oder später von einem
Bäcker 47143

zu miethen gesucht.
Offerten unter L. 1894 an
Wudolf Woffe, Mannheim.

Unmöbl. Zimmer
1 oder 2 ineinandergehend, eines
davon auf die Straße, von allein
stehendem Herrn gesucht.
Off. Offerten mit Preisange-
gabe unter O. K. 47097 an
die Expedition ds. Bl.

Todes-Anzeige.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, anzugeben, daß unser
Herr

Siegm. Bensheimer

und heute früh nach kurzer Krankheit durch den Tod entrissen wurde.
Wir verlieren in dem Dahingefahrenen einen der Ehrf., der
in selbstlosester und uneigennützigster Weise seine Kräfte unseren
Unternehmungen gewidmet und durch seine rastlose Thätigkeit das
Gelingen und die Fortentwicklung derselben in hervorragender Weise
gefördert hat.

Sein Ableben ist für uns ein unerfeglicher Verlust und
überläßt ihm sein ersprißliches Wirken und sein biederes Cha-
akter ein dankbares Andenken. 47008

Mannheim, den 15. Oktober 1897.

Verlagsbuchhandlung von J. Bensheimer.
Mannheimer Vereins-Druckerei.

Überall käuflich

Peter Ney's Garantie-Seife

44208

anerkannt vorzüglich!

Phönixwolle
Eingetragene Fabrikmarke
Gebrüder Müller



Getragenes u. Zeck.
Jeder Strang im
Vollgewicht
von 16 Gramm
trägt obige Schutz-
marke.

Phönix-Wolle

In 3 Qualitäten zu haben.
Das erste Kammergarn, welches
wegen seiner Feinheit in der
Handel gebräuchlich wurde, ist das
beste wollene Strumpfgarn,
da es nicht flücht, sehr dauer-
haft und garantiert rein
wollen ist. 44207

In allen größeren
Wollgeschäften
verlangt man nur
Phönixwolle.

Ergeben erklaren:
Notiz- und Tagebuch für Radfahrer.
Preis pro Stück Mk. 1.—
A. Löwenhaupt Söhne, Nachf. V. Fahlbusch.
Kaufhaus. 45840

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß
unser lieber Gatte, Sohn, Bruder und Schwager

Jacob Herold, Gastwirth

sanft verschieden ist.
Um stille Theilnahme bitten.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Herold.

Die Beerdigung findet **Sonntag Vormittag 9 Uhr**
vom Trauerhause P 8, 17 und statt. 47107

Danksagung.

Für die vielen Beweise wohlthätiger Theilnahme bei
dem Hinscheiden unseres theueren Gatten und Vaters sagen
wir unseren herzlichsten Dank. 47012

Mannheim, den 14. Okt. 1897.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Friederike Wfeldten geb. Dammann.

Fortgesetzter Ausverkauf

beliebiger Waare meines Groß-Lagers von
Tuch u. Buckskins
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

46171
C. L. Gotthold,
C 7, 10. in Firma Gotthold & Forrer.

Dampfjäge- und Hobelwerk.

T 6, 13. T 6, 13.
Durch Aufstellung einer neuen, großen
Hobelmaschine, können Bretter, Tischplatten u. c.
bis zu 101 cmtr. Breite gehobelt werden. 47100

Wenn Sie gern

schönste Wäsche auch ohne
Rasenbleiche erzielen wollen, dann müs-
sen Sie beim Einkauf ausdrücklich ver-
langen: 46451

Schrauth's Waschpulver

gemahlene Salmiak-Terpentinseife
„Schutzmarke Bergmannssohnen.“
Garantirt unschädlich.
Unstrotig das Beste für Wäsche und
Hausputz.

1/2 Pfund Packet 15 Pfg.
Überall zu haben.

Schutz-
Marke.

Ein wahrer Schatz
für die angestrichelten Opfer
der Selbstmedikation (Vernachlässigung
und gabellosen Anordnungen)
Lungenentzündung, Tuberkulose, etc.
Dr. Rehn's
Schutzwahrung
No. 100. Mit 21 Abbild.
Preis 1 Mark. Lese- und Falt-
buch, das an allen schmerzhaften
Folgen dieses Leistenleides,
sowie auch anderen Leiden,
Tausende von glücklichen Tod-
ten bewahrt durch das Ver-
fahren, Magasin in Leipzig,
Reinhardt No. 31, sowie
durch jede Buchhandlung.

Große Treibjagden. Rehe

sehr billig. 47171
Wraen von B, Markt an,
Bordeshof 70 Pfg.

Hasen

Wraen von B, Markt an,
Bordeshof 70 Pfg.

47107

Strümpfe u. Socken
werden getrickt u. angefrickt, Dant-
arbeit, N 8, 14, IV, St. 46991

Ausverkauf wegen Geschäftsauflösung.

Anderweitiger Unternehmungen wegen löse ich mein

Manufactur-, Leinen-, Weiss- u. Wollwaaren-Geschäft

zum Frühjahr oder Sommer 1. J. auf.

Ich stelle daher die vorhandenen Lagerbestände in Winterwaaren, speziell sämtliche **Kleiderstoffe**, als auch die nach und nach eingehenden disponirten Waaren zum

47011

Ausverkauf.

Da es bekannt ist, daß ich stets bemüht war, mein Lager nur aus erprobten guten reellen Waaren zusammen zu stellen, so bietet sich der geehrten Einwohnerschaft Mannheims und Umgegend die außerordentliche Gelegenheit, **gute reelle Waare zu wirklich billigen Preisen** einzukaufen. Neuanschaffungen werden, soweit zur Verkäuflichkeit der vorhandenen Lagerbestände erforderlich, den Beständen zugeführt.

Reste in Kleiderstoffen, Flanellen, Leinen- u. Baumwollwaaren, Handtüchern u. Bettzeugen.

Einzelne Bettdecken, Bettteppiche, Bettvorlagen zc. zc.

zu ganz ausserordentlich billigen Preisen.

P. GUTTMANN, MANNHEIM

S 1, 9, Breitestraße.

Einzig in seiner Art.

S. Lippmann & Cie.

Nachfolger
Mannheim.

H 1, 12 1/2 Marktplatz H 1, 12 1/2
Filialen in allen grösseren Städten.

Waaren- und Möbel-
Credit-Haus

ersten Ranges.

Grosse Auswahl
in allen erdenklichen Artikeln.
Kleine Anzahlung. — Bequeme Abzahlung.

Kunden

ohne Anzahlung.

Perserteppiche

in großer Auswahl zu billigen Preisen.

L. J. Peter, Hof-Möbelfabrik. C 8. 3.

Selbstgekelterte, reingehaltene

Weinheimer und Lützelsachsener Roth-Weine

besitzt die Specialität in verschiedenen Jahrgängen von 1871, 85 per 100 Liter aufwärts, ebenso Weissweine von 1871, 45 an per 100 Liter.

Rudolf Bäck v. Weinheim a. d. Bergstr.

Eingetroffen alle Neuheiten der Saison in

40890

Seidenbändern, Seidenstoffen und Sammeten.

D 3, 1 Seidenhandlung A. Kuhn D 3, 1.

Eine größere Parthie hochmoderner Seidenstoffe unter Preis.

N 6, 3. **Wasserkur-Anstalt** N 6, 3.

Während einer achtjährigen Praxis erzielte vorzügliche Erfolge bei Lungen-, Brust-, Nerven-, Magen-, Darm-, Leber-, Nieren- und Blasenkrankheiten, sowie bei allen Nervenleiden, Paralytischen, Ankylosen, Frauenkrankheiten, Haut- und Geschlechtskrankheiten, Gicht und Rheumatismus zc.

Viele ärztlich aufgegebenen Kranke fanden bei mir noch volle Heilung.

Sprechstunden: 2-3 Uhr Nachmittags Frau Anna Walech, Specialität: Frauenkrankheiten. 5-8 Uhr Nachm. an Wochentagen und Sonntags Vorm. von 9-11 Uhr Direktor Franz Walech, Specialität für Naturheilkunde. 49299

Ausföhen je nach Anwendungen von 4-12 Mark pro Woche. Prospekte und Kurberichte gratis und franco.

„EXCELSIOR“

flüssig-weisses Bohnerwachs

(garant. reines Bienenwachs)

45677

Parquet, Möbel u. Linoleum

Höchster Glanz bei geringster Mühe

und grosser Zeitersparnis.

Nur in weissen Glasflaschen à 1 Liter: Preis Mk. 1.50 und 1/2 Liter: Preis 80 Pfg.

bei Anna Behn, L 4, 17; Hugo Boyer, G 3, 1; A. Brilmayer, L 12, 6; Baums Wwe., E 8, 10; Wilh. Horn, D 5, 12; P. Karb, E 2, 13; Louis Loochert, R 1, 1; M. Outtinger Nachf., J 1, 5; Jakob Uhl, M 2, 9; Carl Weber, G 8, 5.

Red We

Fabrik
erst Typ
verfälscht
etc.

Wasserkur-Anstalt
Naturheilkunde
Krankheiten

Wasserkur-Anstalt

Während einer achtjährigen Praxis erzielte vorzügliche Erfolge bei Lungen-, Brust-, Nerven-, Magen-, Darm-, Leber-, Nieren- und Blasenkrankheiten, sowie bei allen Nervenleiden, Paralytischen, Ankylosen, Frauenkrankheiten, Haut- und Geschlechtskrankheiten, Gicht und Rheumatismus zc.

Viele ärztlich aufgegebenen Kranke fanden bei mir noch volle Heilung.

Sprechstunden: 2-3 Uhr Nachmittags Frau Anna Walech, Specialität: Frauenkrankheiten. 5-8 Uhr Nachm. an Wochentagen und Sonntags Vorm. von 9-11 Uhr Direktor Franz Walech, Specialität für Naturheilkunde. 49299

Ausföhen je nach Anwendungen von 4-12 Mark pro Woche. Prospekte und Kurberichte gratis und franco.

Thee-Zwiebad

per Pfund 65 Pfg.

besitzt in leichtverdaulicher Qualität die Güter von Franz Maushart, in Bülz in Baden. 46142

Regel-Gesellschaft

sucht noch einige Herren zur Theilnahme. Briefe, Brief u. Offert, Regelmässigkeit Nr. 49748 in der Exped. d. Bl. nachzugehen.

Wohne
L 12, 15.

Frau Louise Orth-Rudolph
Kleidermacherin. 46784

C. Körfggen Ww.,
B 6, 22b 4668
Damenschneiderin.

Max Wallach, D 3, 6
Inhaber: 45978

Hartog & Gerson
Reichhaltiges Lager
in:
Leinen, Tischzeugen
Taschentüchern zc.
Madapolam
Herren- u. Damenväsche
Anfertigung von Betten
zu billigen, festen Preisen.
Telephon 1192

Wer?
vermittelt einem andern, hier Bekanntheit, hier Bekanntheit, hier Bekanntheit. Besetzungen gegen sehr hohe Vergütung! Große Bekanntheit in best. Kreisen. Besetzung. Nachkommende unabh. Offerten mit Refer. erb. unt. Nr. 46981 an die Expedition d. Bl.

Gan- u. Möbel-Schreiner
Ludw. Klimm.

H 4, 24. H 4, 24.
Anfertigung von einfachen bis feinsten Einrichtungen.
Specialität in 28647
Telephon-Schränken.

In trockenem
Buchen-Brennholz
in beliebiger Länge und Stärke
billig
49920
Casimir Paul,
Holzhandlung — Sägewerk
Zucht-Wälder seit 1862
u. Linden, G 6, 7, 3. St. 4677